

DGaE

Nachrichten

Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V.
13. Jahrgang, Heft 3 ISSN 0931-4873 August 1999

INHALTSVERZEICHNIS

Rückblick auf 6 Jahre Präsidentschaft	54
Ergebnis der Vorstandswahl	56
Der neue Vorstand stellt sich vor	57
Insekt des Jahres 2000	60
AUS DEN ARBEITSKREISEN	
Bericht über die 16. Frühjahrstagung des AK „Dipterologie“	61
Einladung zur Tagung des AK „Medizinische Arachno-Entomologie“	69
Einladung zur Tagung des AK „Populationsdynamik und Epidemiologie“	70
Neuaufgabe der Internationalen Regeln für Zoologische Nomenklatur	71
BITTE UM MITARBEIT	74
BÜCHER UND FILME VON MITGLIEDERN	75
Buchbesprechungen: 76; Internet-Mitteilungen: 81, 85	
AUS MITGLIEDERKREISEN:	
Neue Mitglieder: 82, Nachruf Dr. Teschner: 83	
Anschrift der Geschäftsstelle	84
UDBio: Lobbyismus – Haben wir doch nicht nötig!	86
TERMINE VON TAGUNGEN	87
Stellenausschreibung	90
Arachnologische Gesellschaft	90
Mitgliedsbeiträge	91

Vorstand der DGaE für 1999 – 2001

Wahlergebnis: S. 56

Rückblick auf 6 Jahre Präsidentschaft

Der neue Vorstand der DGaaE ist gewählt und mit der Auswertung der Briefwahl am 20. Juli 1999 wurde mit großer Mehrheit das Ergebnis der Baseler Vorwahl bestätigt. Der neue Vorstand wird nun satzungsgemäß Ende Oktober d.J. seine Arbeit aufnehmen und da nahezu alle Mitglieder bereits dem vorausgegangenen Vorstand angehörten, ist die angestrebte Kontinuität der Arbeit in hohem Maße gewährleistet. Nach 6jähriger Amtszeit übergebe ich die Leitung des Vorstandes an Herrn Prof. Dr. Konrad DETNER.

Gestatten sie mir, an dieser Stelle einen kurzen Rückblick auf eine arbeits- und ereignisreiche aber auch interessante Vorstandsarbeit, die mir sehr viel Freude bereitet hat.

Nach der Wiederherstellung der politischen Einheit Deutschlands war es vorrangig, die eingeleitete Zusammenarbeit von Entomologen aus Ost und West in unserer Gesellschaft weiter zu entwickeln und zu vertiefen. Dies konnte erfreulicherweise in der Vorstandsarbeit, in Beiräten, Kuratorien und Arbeitskreisen verwirklicht werden. Beispielhaft ist hier auch unsere Unterstützung des DEI in Eberswalde zu nennen, dessen Fortbestand leider noch immer nicht gesichert ist. Die Leihgabe eines Buchscanners an das DEI macht es möglich, auch aus sehr alten und wertvollen Büchern Kopien herzustellen und sie systematisch arbeiteten Entomologen zugänglich zu machen.

In diesem Zusammenhang sind auch unsere Bemühungen, die Restbestände der Bibliothek der ehemaligen *Deutschen Entomologischen Gesellschaft* (DEG) dem *Museum Alexander Koenig* in Bonn als Leihgabe zuzuführen, zu nennen (siehe auch DGaaE-Nachrichten 13(2): 1999). Nach einem langen Verhandlungsmarathon, bedingt durch eine unterschiedliche Rechtslage in den ehemaligen deutschen Staaten, steht die Übergabe unmittelbar bevor.

Ebenso unerwartet schwierig und langwierig erwiesen sich die Übergabeverhandlungen der Bibliothek von Dr. hc. Alfons EVERS als Leihgabe an die *Sektion Biosystematik der Universität Ulm*. Hier mußte das Bibliotheksstatut als Bestandteil des Vermächtnisses von A. EVERS überarbeitet werden, um die Voraussetzungen für eine Annahme seitens der DGaaE und der Universität Ulm zu schaffen. Die Bibliothek ist in wesentlichen Teilen bereits nach Ulm überführt und ab Frühjahr 2000 kann mit der Archivierung und dem Aufstellen der Monographien begonnen werden. Auch hier können zukünftig, was nach dem Urtext des Vermächtnisses nicht möglich gewesen wäre, aus wertvollen alten Buchbeständen von Mitgliedern unserer Gesellschaft Kopien angefordert werden.

Höhepunkte der Gesellschaftsarbeit waren die Entomologen-Tagungen in Göttingen (1995), Bayreuth (1997) und Basel (1999). Letztere wurde zum drittenmal als Dreiländer-Tagung gemeinsam mit der *Österreichischen Entomologischen Gesellschaft* (ÖEG) und der *Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* (SEG) durchgeführt. Als vierter Partner gesellte sich die *Societas Internationalis Entomofaunistica Europae Centralis* (SIEEC) mit ihrem 16. Internationalen Symposium für Entomofaunistik in Mitteleuropa hinzu. Neben anspruchsvollen Vorträgen, persönlichen Begegnungen der Teilnehmer – auch aus europäischen Nachbarländern und Übersee – boten unsere Tagungen stets auch ein Forum für eine gelungene Darstellung der Entomologie für die Öffentlichkeit. Ich darf an dieser Stelle den örtlichen Organisatoren Herrn Prof.

TSCHARNTKE (Göttingen), Herrn Prof. DETTNER (Bayreuth) sowie dem Baseler Team: Herrn Dr. BRANCUCCI (SIEEC), Herrn Dr. BUHOLZER (SEG), Herrn Dr. BURKHARDT (Naturhistorisches Museum Basel) und Herrn Prof. Dr. NAGEL (Universität Basel) meinen Dank aussprechen.

Erfreulicherweise setzte sich der Anstieg der Mitgliederzahl, der nach der Wiedervereinigung zu verzeichnen war, auch in den Folgejahren von 1993 bis 1995 um etwa 15 % fort und pendelte sich dann mit geringen Schwankungen bei 860 ein. Diese sehr positive Entwicklung ist begrüßenswert, jedoch bereitet bei den Austritten aus der Gesellschaft der hohe Anteil junger Kolleginnen und Kollegen Sorge, die nach Abschluß ihrer wissenschaftlichen Ausbildung in der Entomologie entsprechende Berufsangebote nicht vorfinden und in fachfremde Bereiche wechseln müssen.

Erstmals veranstaltete die DGaaE 1994 und 1996 Exkursionstagungen, die in die Hochtöden und den Brandenburger Naturraum führten. Die Tagungen waren in Vorbereitung und Durchführung hervorragend organisiert und werden den Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Die Leitung der Hochtöden-Tagung lag in Händen von Prof. A.W. STEFFAN. Im Naturraum Brandenburg vermittelte ein Organisationsstab aus mehreren Instituten und Einrichtungen (DGaaE-Nachrichten 10(2): 1996) entomologisches Wissen und Eindrücke über den Naturraum von bleibender Erinnerung. Mit einer Exkursion in das Silvretta-Gebiet wollte die Gesellschaft einen besonderen entomologischen Leckerbissen anbieten. Leider war das Interesse, wohl in Folge eines zunehmenden Angebots entomologischer Tagungen und Veranstaltungen, so gering, daß die Exkursion nicht durchgeführt werden konnte. Die DGaaE ist gut beraten, nach diesen Erfahrungen vorläufig keine weiteren Exkursionstagungen anzubieten.

Zwei herausragende Persönlichkeiten wurden in den letzten Jahren zu Ehrenmitgliedern der DGaaE ernannt, Prof. Dr. SCHMUTTERER in Würdigung seines Lebenswerkes im gesamten Bereich der Entomologie und seiner besonderen Verdienste für die DGaaE und der Dichter Ernst JÜNGER für eine „90 Jahre währende Liebe zur Entomologie“. In Göttingen, Bayreuth und Basel wurden 17 Entomologen für herausragende Leistungen auf verschiedenen Gebieten der Entomologie mit der ESCHERICH-, dem FABRICIUS- oder der MEIGEN-MEDAILLE geehrt. Zweimal wurde der FÖRDERPREIS DER WEISS-WIEHE-STIFTUNG verliehen. Mit der neugeschaffenen Ehrennadel der DGaaE wurde 1996 Frau Dr. Dora GODAN ausgezeichnet.

1999 wurde erstmalig von einem Kuratorium und auf Initiative der DGaaE, des DEI und weiteren entomologischen Institutionen ein *Insekt des Jahres* – die Florfliege *Chrysoperla carnea* – proklamiert. Erfreulich war die sehr gute Resonanz anläßlich der Pressekonferenz in Berlin und in der breiten Medienlandschaft.

Auf Anregung der DGaaE und vorbereitet von Dr. LÖSER veranstaltete die UDBio am 25. Oktober 1996 im Wissenschaftszentrum in Bonn ein Forum zu *Gesetzgebung und Naturschutz*. Es wurde eine Resolution zur Bundesartenschutzverordnung verfaßt, die dem Bundesministerium für Umweltschutz und Reaktorsicherheit und den obersten Naturschutzbehörden der Länder zugeleitet wurde (DGaaE-Nachrichten 11(3): 1997).

Es war mir ein besonderes persönliches Anliegen, die vor allem für junge Wissenschaftler unzumutbar langen Fristen zwischen Entomologen-Tagung und dem Erscheinen der Mitteilungsbände abzukürzen. Dies konnten wir erfolgreich umsetzen durch Bildung eines Gutachtergremiums und eine straffe Termineinhaltung seitens der Autoren. In weniger als Jahresfrist erschienen die DGaaE-Mitteilungsbände zu den

Entomologen-Tagungen in Göttingen und Bayreuth. Eine ebenso zügige Herausgabe des Baseler Bandes noch im Laufe dieses Jahres ist ein realistisches Ziel.

In Anbetracht wachsender Verwaltungsarbeiten der DGaaE mit ihren nahezu 900 Mitgliedern, beschloß der Vorstand, am DEI in Eberswalde eine dauerhafte Geschäftsstelle einzurichten. Sie wird von Herrn Dipl.-Biol. S.M. BLANK geleitet, der bereits ein DGaaE-Archiv einrichtet sowie eine Datenbank für die Mitgliederverwaltung erstellt hat und z.Zt. eine Homepage für die DGaaE vorbereitet.

Ich schrieb bereits zu Beginn, mir hat die Vorstandsarbeit sehr viel Spaß gemacht, und ich möchte mich nun von Ihnen verabschieden. Den Mitgliedern der Vorstände über drei Amtsperioden, den Beiräten, den Kuratoren und den Leitern der Arbeitskreise danke ich für eine stets harmonische Zusammenarbeit, für ihre qualifizierte und engagierte Mitarbeit und ich darf ihren Verdienst um die DGaaE auch an dieser Stelle noch einmal würdigen. Den Mitgliedern der Gesellschaft danke ich aufrichtig für das entgegengebrachte Vertrauen.

Direktor und Professor Dr. Erich Dickler, Dossenheim

Ergebnis der Briefwahl zum Vorstand der DGaaE für 1999 bis 2001

Es stand ein Wahlvorschlag zur Abstimmung:

Präsident: Prof. Dr. KONRAD DETTNER (Bayreuth)
Stellvertreter: Prof. Dr. HOLGER HEINRICH DATHE (Eberswalde)
Dr. HEIDRUN VOGT (Dossenheim)
Prof. Dr. CHRISTOPH KÜNAST (Limburgerhof)
Schatzmeister: Dr. ECKHARD GROLL (Eberswalde)
Beisitzer: Dr. HORST BATHON (Darmstadt)
Prof. Dr. BERNHARD KLAUSNITZER (Dresden)
Prof. Dr. DIETRICH MOSSAKOWSKI (Bremen)

Der Versand der Wahlausschreiben (insgesamt:) erfolgte satzungsgemäß am 1.06.1999 mit den DGaaE-Nachr. 13(2), 1999. Letzter Termin für die Rücksendung (laut Poststempel) war der 15.07.1999. Die Eröffnung, Auszählung und Auswertung der Wahlbriefe erfolgte am 20.07.1999 durch E. DICKLER, G. JAKOB, und C. WETZEL.

Eingegangene Wahlbriefe:	252	Es stimmten mit Ja:	242
Ungültig:	4	Es stimmten mit Nein:	5
		Enthaltungen:	1

Der Vorstand ist somit in obiger Zusammensetzung gewählt. Schriftführer ist Herr Dr. WOLFGANG VÖLKL (Bayreuth).

Der neue Vorstand stellt sich vor

Im folgenden seien neben den Anschriften der Vorstandsmitglieder sowie des Schriftführers auch deren geraffte Lebensläufe mitgeteilt:

DETTNER, Prof. Dr. Konrad, Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Tierökologie II, Gebäude NW 1, Universitätsstraße 30, Postfach 101251, 95440 Bayreuth, Tel 0921/55-2740, -2741, Fax 0921/55-2743, e-mail: k.dettner@uni-bayreuth.de

Herr Professor Dr. Konrad DETTNER, geboren 1951 in Ehingen/Donau, studierte Biologie und Chemie an der TH Stuttgart und der Universität Hohenheim. Als Freilandentomologe und „Tümler“ interessierte er sich für aquatische Käfer und deren Populationsdynamik: 1977 fertigte er bei Prof. Dr. H. RAHMANN eine Dissertation über Pygidialdrüsen der Wasserkäfer an. Nach einer Assistententätigkeit an der RWTH Aachen habilitierte er sich 1985 für das Fach Zoologie über die chemische Abwehr bei Käfern (insbesondere Staphylinidae). DETTNER übernahm 1986 den Lehrstuhl für Tierökologie II an der Universität Bayreuth.

Sein Hauptinteresse in der Forschung gilt der chemischen Ökologie der Insekten, wobei vor allem die Themen Wehrsekrete (z.B. bei Wasserkäfer, Staphyliniden, Collembolen), Pheromone (z.B. Hausbock) und Hämolymphegifte (z.B. Cantharidin) im Vordergrund stehen. Weiterhin interessiert er sich für symbiontische Mikroorganismen aus Insekten und ist an Forschungsprojekten zur Risikoabschätzung bei der Freisetzung transgener Bt-Pflanzen beteiligt.

DETTNER leitet die *Naturwissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth* und gibt Berichtsbände dieser Gesellschaft heraus. Er ist im Herausgeberbeirat der Zeitschriften *Chemocoecology*, *Entomologia Generalis*, *Biochemical Systematics & Ecology* sowie *Umweltwissenschaften & Schadstoff-Forschung*. – Einige Ergebnisse zum Thema „Food-Web Interactions“ faßte DETTNER kürzlich gemeinsam mit G. BAUER und W. VÖLKL in der Reihe *Ecological Studies* (Springer Verlag) zusammen. Außerdem hat er verschiedene Gruppen von Wasserkäfern in der von J. SCHWOERBEL und P. ZWICK herausgegebenen *Süßwasserfauna von Mitteleuropa* und in der von B. KLAUSNITZER herausgegebenen Reihe *Larven der Käfer Mitteleuropas* bearbeitet. Zusammen mit W. PETERS gab er kürzlich ein Lehrbuch der Entomologie heraus.

VOGT, Dr. Heidrun, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz im Obstbau, Schwabenheimer Straße 101, 69221 Dossenheim, Tel 06221/86805-30, Fax 06221/86805-15, e-mail: heidrun.vogt@urz.uni-heidelberg.de (und: bba.dossenheim@t-online.de)

Frau Dr. Heidrun VOGT studierte von 1977-1983 Biologie an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg und schloß ihre Promotion 1986 an der Universität Kaiserslautern ab. Ihr besonderes Interesse galt schon immer der Entomologie und ökologischen Fragestellungen. So befaßte sie sich in der Diplomarbeit und Dissertation mit dem Einsatz von Pheromonen zur Bekämpfung des Einbindigen Traubenwicklers *Eupoecilia ambiguella* HBN. im Weinbau. Seit 1987 ist Frau Dr. VOGT Mitarbeiterin in der *Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Pflanzen-*

schutz im Obstbau in Dossenheim. Sie bearbeitet entomologische und akarologische Fragestellungen. Schwerpunkte sind Forschungsarbeiten über Nebenwirkungen von Pflanzenschutzmitteln und Bekämpfungsverfahren auf Nutzarthropoden bzw. Nichtzielorganismen, die Erarbeitung von Prüfmethoden hierzu im Labor, Halbfreiland und Freiland, Untersuchungen zur Ökologie und Populationsdynamik von Schad- und Nutzarthropoden (Räuber-Beute-, Wirt-Parasitoid-Beziehungen), Arbeiten zur Förderung der Nützlingsfauna, z.B. durch Habitatmanagement, sowie zur Entwicklung selektiver Bekämpfungsverfahren. Frau Dr. VOGT ist Leiterin der Arbeitsgruppe „Pflanzenschutzmittel und Nutzorganismen“ der IOBC/WPRS (*International Organization of Biological and Integrated Control of Noxious Animals and Plants, West Palearctic Regional Section*) und ist aktives Mitglied in mehreren internationalen Arbeitsgruppen. Sie ist regelmäßig gutachterlich tätig (Forschungsvorhaben, Beiträge für Fachzeitschriften) und hat einen Lehrauftrag an der Universität Heidelberg. Sie ist Mitglied in mehreren in- und ausländischen Fachgesellschaften. Von 1993 bis 1999 übte sie in der DGaaE das Amt der Schriftführerin aus.

DATHE, Prof. Dr. Holger Heinrich, Deutsches Entomologisches Institut, Fachhochschule Eberswalde, Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde, *Postfach 100238, 16202 Eberswalde*, Tel 03334/5898-12, Fax 03334/212379, e-mail: dathe@deieberswalde.de

Prof. Dr. sc. nat. Holger Heinrich DATHE ist Leiter des *Deutschen Entomologischen Instituts* (DEI) in Eberswalde. Er wurde 1945 in Gettengrün (Vogtland/Sachsen) geboren, studierte 1963-1968 Biologie an der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB), Promotion 1972 bei Prof. Dr. GÜNTER TEMBROCK (HUB) über akustische Orientierungsreaktionen und Biorhythmik bei *Gryllus*. Habilitierte sich 1980 an der *Forschungsstelle für Wirbeltierforschung* (im Tierpark Berlin) der *Akademie der Wissenschaften der DDR* mit einem Thema zur Biophysik und Physiologie des Vogelfluges. Vorlesungen an der HUB in Zoologie, Tierphysiologie, Vergleichender Ethologie und Ethoökologie, insbesondere über Erhaltung und Schutz von Wildtierarten. Seinen Forschungen über die Systematik der Reproduktionssicherung gehaltener Wildtiere dienten u. a. ein längerer Arbeitsaufenthalt im *Research Department des San Diego Zoos*. 1987 Akademie-Professur für Tierphysiologie.

1994 übernahm er die Leitung der *Projektgruppe Entomologie (ehem. Deutsches Entomologisches Institut) an der Fachhochschule Eberswalde*, zunächst um eine Evaluierung der Einrichtung durch den Wissenschaftsrat vorzubereiten. Als das DEI 1997 aus der FH Eberswalde wieder ausscheiden mußte, organisierte er die Neugründung als *Deutsches Entomologisches Institut e.V.* und wurde zum Vorstand gewählt.

Seine aktuellen Arbeitsgebiete sind Systematik, Taxonomie, Zoogeographie und Artenschutz bei Hymenopteren, speziell Bienen (Apidae) der Paläarktis; als Dienstaufgabe seit 1994, vorher – etwa seit 1966 – in Nebentätigkeit. An der *FH Eberswalde* hat er einen Lehrauftrag über Wirbeltierzoologie für Lanu-Studenten. Er ist Herausgeber der Zeitschriften *Beiträge zur Entomologie* und *Nova Supplementa Entomologica* und arbeitet im Redaktionsbeirat verschiedener Fachzeitschriften mit. Er ist Mitglied von mehreren in- und ausländischen Fachgesellschaften, dem Vorstand der DGaaE gehört er

seit 1995 an. Am DEI wurde 1998 unter seiner Leitung die ständige Geschäftsstelle der DGaE eingerichtet.

KÜNST, Dr. habil. Christoph, BASF, Landwirtschaftliche Versuchsstation, APE/I-Li 425, Carl-Bosch-Str. 64, 67115 Limburgerhof, Tel 0621/6027576, Fax 0621/6027214, e-mail: christoph.kuenast@apd.x400basf-ag.de

Prof. Dr. Christoph KÜNST, geboren 1948 in Rosenheim, studierte Biologie und Chemie an der LMU München und schloß das Studium mit dem Staatsexamen ab. Die Dissertation zum Thema "Beeinflussung des tagesrhythmischen Verhaltens durch Pharmaka am Flußkrebs *Astacus leptodactylus*" erfolgte bei Prof. RENNER. Seine anschließende Assistentenzeit an der *TU München / Weihenstephan in Freising* war Stubenfliegen und Insektizidresistenz gewidmet – das Interesse an Kurzzeitvolution stand am Anfang, danach widmete er sich der angewandten Entomologie und habilitierte sich in diesem Fachgebiet. Der Sprung zur Industrie (*BASF*) erfolgte 1985.

Die Industrietätigkeit bestand während der ersten Jahre in Suchforschung nach neuen Insektiziden. Mit zunehmender Bedeutung ökologischer Fragestellungen wuchs dieses Arbeitsgebiet, das schließlich zur Haupttätigkeit wurde; seit 1992 leitet er die Gruppe "Ökotoxikologie" im Pflanzenschutz, in der Zulassungsdaten – von Studien bis zur Risikobetrachtung – erstellt werden. Einen Lehrauftrag an der *TU München / Weihenstephan* behielt er bei, nämlich für Studierende der Landespflege Zoologie mit den Schwerpunkten Biotop- und Artenschutz.

GROLL, Dr. Eckhard, Deutsches Entomologisches Institut e.V., Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde, *Postfach 100238*, 16202 Eberswalde, Tel 03334/5898-16, Fax 03334/212379, e-mail: groll@dei-eberswalde.de

Dr. Eckhard GROLL, geboren 1954, studierte an der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) Agrochemie und Pflanzenschutz (1975-1979). 1982 promovierte er bei Prof. Th. WETZEL über das Thema „Untersuchungen zur Struktur der Populationen von Getreidehähnchen (*Oulema* spp.)“. In den Jahren 1983 bis 1991 arbeitete er am Institut für Pflanzenschutzforschung (IPF) Kleinmachnow, Bereich Eberswalde, Abteilung Schaderregerüberwachung, über computergestützte Bestandsführung, Teil Pflanzenschutz. Seit der Auflösung des IPF ist E. GROLL am *Deutschen Entomologischen Institut* in Eberswalde verantwortlich für das Kustodiat Hemimetabola und Datenverarbeitung. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Entwurf, Aufbau und Pflege entomologischer Datenbanken (Sammlungserfassung, Referenzdaten im Internet), bibliographische Datenbanken (Mitautor der Neubearbeitung der Bibliographien zur entomologischen Weltliteratur bis 1863, Bibliographie der taxonomisch relevanten Literatur über Saltatoria) und Untersuchung der Heuschreckenfauna im Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“. Er ist Mitglied der AG EDV der Direktorenkonferenz der Naturhistorischen Forschungssammlungen Deutschlands und Geschäftsführer des gemeinnützigen Vereins *Freunde und Förderer des Deutschen Entomologischen Institutes e.V.*

VÖLKL, Dr. WOLFGANG, Universität Bayreuth, Lehrstuhl Tierökologie I, Universitätsstraße 30, 95440 Bayreuth, Tel 0921/55-2656, Fax 0921/55-2784, e-mail: wolfgang.voelkl@uni-bayreuth.de

PD Dr. WOLFGANG VÖLKL, geboren am 21. April 1960 in Bayreuth, Abitur 1979, Studium der Biologie mit Hauptfach Tierökologie 1980-1986 in Bayreuth, Promotion 1990 bei Prof. HELMUT ZWÖLFER am Lehrstuhl Tierökologie I der Universität Bayreuth zum Thema "Fortpflanzungsstrategien bei Blattlausparasitoiden"; 1990-1992 wissenschaftlicher Angestellter an der *Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftspflege* in Bonn, 1993-1998 wissenschaftlicher Assistent am *Lehrstuhl Tierökologie I der Universität Bayreuth*, seit 1998 Oberassistent und Privatdozent am Lehrstuhl Tierökologie I der Universität Bayreuth (Prof. K.H. HOFFMANN); Habilitation für das Fach Zoologie 1997 bei Prof. K.H. HOFFMANN Forschungsschwerpunkte: Populations- und Verhaltensökologie von Parasitoiden, Naturschutz in der Kulturlandschaft

Die Beisitzer (Dr. BATHON, Prof.Dr. KLAUSNITZER und Prof.Dr. MOSSAKOWSKI) werden im nächsten Heft der DGaE-Nachrichten vorgestellt werden.

Insekt des Jahres 2000

Das Kuratorium „Insekt des Jahres“ bittet um kurz begründete Vorschläge (etwa 1 Seite DIN A-4) für das Insekt des Jahres 2000. Diese sollten möglichst umgehend geschickt werden an:

Deutsches Entomologisches Institut, Postfach 10 02 38, D-16202 Eberswalde
Fax 03334/212379, e-mail: dei@dei-eberswalde.de

Bisherige Vorschläge: *Calosoma auropunctatum* (Carabidae), *Cetonia aurata* (Scarabaeidae), *Chalcophora mariana* (Buprestidae), *Coccinella septempunctata* (Coccinellidae), *Limonicus violaceus* (Elateridae), *Osmoderma eremita* (Scarabaeidae) u.a. (alle Coleoptera).

AUS DEN ARBEITSKREISEN

Bericht über die 16. Frühjahrstagung des „AK Dipterologie“ 1998 in Lutzerath/Eifel

Vom 11. bis 13. Juni diesen Jahres fand die 16. Tagung des Arbeitskreises Dipterologie in Lutzerath (Südeifel) statt. An ihr nahmen 41 Dipterologen teil. Die Vorbereitung vor Ort hatte Jutta FRANZEN (Köln) übernommen, die Leitung der Tagung lag in den Händen von Rainer SAMIETZ (Gotha).

Der Freitagnachmittag wurde für Vorträge genutzt. Dabei standen vor allem physiologische und morphologische Fragen ausgewählter Dipterenfamilien im Vordergrund. Die einzelnen Themen lauteten:

LUNAU, K. (Düsseldorf) "Sehen mit bunten Augen bei Tabaniden und Dolichopodiden"

DIESTELHORST, O. (Monheim) "Farbpräferenz beim Schalenfang von Dipteren"

DEMPELWOLF, M. (Bielefeld) "Die Larven der Minierfliegen (Agromyzidae)"

STUKE, J.-H. (Bremen) "Beschreibung von Schwebfliegenlarven - Probleme mit der Terminologie und Lösungsansätze"

KASSEBEER, Ch. & S. HILGER (Kiel und Berlin) "Zur Biologie der einheimischen Stelzenfliegen (Micropezidae)"

MALEC, F. (Kassel) rundete das Spektrum mit einem Vortrag zur Faunistik der Syrphiden unter dem Titel "10 Jahre faunistische Arbeiten in Rheinland Pfalz - Ergebnisse und Ausblicke" ab.

Anschließend gab J. FRANZEN eine Einführung in das Exkursionsgebiet, die durch R. SAMIETZ mit einer Ausführung zur "Bedeutung der Eifelmaare für die Entwicklung der Limnologie" ergänzt wurde.

Der Samstag wurde ausgiebig für Exkursionen in die Vulkaneifel genutzt. Dabei waren verlandende Maare, Steinbrüche und Bachläufe die häufigsten Ziele, wobei jeder Teilnehmer die Strecke nach eigenen Wünschen und Präferenzen wählen konnte. Auch die Maare in der Umgebung Lutzeraths, an denen noch heute die Unterschiede zwischen oligotrophen und eutrophen Gewässern demonstriert werden können, waren interessante Ziele.

Auf Grund des guten Wetters kehrten alle Teilnehmer zufrieden in die Unterkunft zurück.

Der Abend wurde genutzt, um über organisatorische Fragen innerhalb der Arbeitsgruppe zu diskutieren. Dabei wurde festgelegt, daß die nächste Tagung vom 16. bis 18. Juni 2000 an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins stattfinden soll. Herr Hans-Joachim OTTO (Fahrenkrug) hat sich freundlicherweise bereit erklärt, sie zu organisieren.

Herr SAMIETZ wies als Leiter der Arbeitsgruppe darauf hin, daß im vergangenen Jahr zwei wichtige Vorhaben des Arbeitskreises ihren guten Abschluß gefunden haben. Es sind dies die "Checkliste der Dipteren Deutschlands" (Hrsg. H. SCHUMANN; R. BÄHRMANN & A. STARK), die im Supplement 2 (1999) der *Studia Dipterologica* erschienen ist, sowie die von R. BÄHRMANN unter Mithilfe mehrerer Mitglieder des Arbeitskreises zusammengestellte Übersicht "Zur Kenntnis der Dipterenansammlungen

Deutschlands", die in den Beiträgen zur Entomologie Heft 49 (1999), S. 173-209 veröffentlicht wurde.

Als nächste Vorhaben soll an einer aktualisierten Übersicht der Dipterologen Deutschlands gearbeitet werden, die unter Regie von Herrn GELLER-GRIMM (Frankfurt/Main) auch in das Internet gestellt werden soll. Weiterhin soll mit der Zusammenstellung einer Bibliographie der Publikationen zur Dipteren-Faunistik Deutschlands begonnen werden. Als erster Schritt dazu ist geplant, die der oben erwähnten Checkliste der Dipteren Deutschlands zu Grunde liegenden Einzelpublikationen, die aus Platzgründen nur sehr eingeschränkt aufgenommen werden konnten, vollständig zusammen zu tragen.

Eine sehr intensive und zum Teil auch kontroverse Diskussion wurde zur Frage der Zuordnung des Arbeitskreises geführt. In ihm sind Mitglieder der DGaE und der EFG sowie auch Dipterologen, die keiner der beiden großen entomologischen Gesellschaften angehören, vereint. In der Diskussion brachten die Teilnehmer in großer Einhelligkeit ihre Auffassung zum Ausdruck, daß der Arbeitskreis seine Offenheit gegenüber jeden dipterologisch Interessierten beibehalten will, unabhängig davon, ob eine Mitgliedschaft in einer der genannten Gesellschaften vorliegt oder nicht.

Mit einem gemeinsamen Frühstück am Sonntag Morgen wurde die 16. Frühjahrs-tagung des Arbeitskreises Dipterologie beendet.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich hier nochmals Jutta und Bernd FRANZEN unseren Dank für die aufwendige und umsichtige Vorbereitung der Tagung aussprechen.

RAINER SAMIETZ
Leiter des Arbeitskreises

Sehen mit bunten Augen bei Tabaniden und Dolichopodiden

KLAUS LUNAU

Institut für Neurobiologie der Heinrich-Heine-Universität, AG Zoologie und Didaktik der Biologie, Universitätsstr. 1, D-40225 Düsseldorf, e-mail: lunau@rz.uni-duesseldorf.de

Die meisten Dipteren besitzen braune oder rotbraune Komplexaugen. Die Farbe wird durch Pteridine oder Ommochrome hervorgerufen, die durch eine Cornea mit hoher und gleichmäßiger Transmission gesehen wird. Die Funktion dieser Schirmpigmente liegt in der optischen Isolation der Ommatidien. Kleine distal gelegene Bereiche der Schirmpigmente einiger Ommatidienbereiche können bei einigen Arten andere Pigmente enthalten, so daß Farbmuster in Komplexaugen entstehen, z. B. bei *Lathyrophthalmus aeneus* (Syrphidae). Durch alternierende optisch dichte und optisch dünne Schichten der Cornea entstehen physikalische Farben durch Interferenz des reflektierten Lichtes an den Schichtgrenzen.

Bei vielen Arten der Tabaniden entstehen komplizierte Augenfarbmuster: In Bereichen mit normal durchsichtiger Cornea sind die meist dunkelbraunen Schirmpigmente sichtbar. In Bereichen mit geschichteter Cornea wird diese Farbe

überlagert durch die teilweise sehr gesättigten Interferenzfarben, die vorwiegend grün sind. Die Wellenlänge der reflektierten Interferenzfarbe entspricht der vierfachen Schichtdicke. Übergangszonen sowie Bereiche mit unterschiedlichen Schichtdicken der Cornea vergrößern die Farbenvielfalt. Bei Dolichopodiden kommen sowohl Arten mit völlig durchsichtiger Cornea (z.B. *Argyra argentina*), Arten ausschließlich mit grünen Facetten (z.B. *Sciapus platypterus*) und Arten mit alternierenden vertikalen Reihen roter und grüner Facetten (z.B. *Poecilobothrus nobilitatus*) vor.

Lunau & Knüttel (1995) bestimmten mit mikrospektrophotometrischen Methoden quantitativ die Transmission präparierter Cornealinsen. Eine Signalfunktion der durch Interferenz erzeugten Reflexionsmuster ist unbekannt. Da das von der Cornea reflektierte Licht nicht zu den Photorezeptoren gelangt, werden Schvorgänge beeinflusst. Das Gleichgewicht zwischen Rhodopsin und Metarhodopsin einzelner Sehpigmente ist abhängig von der unterschiedlichen spektralen Empfindlichkeit sowie von dem durch die verminderte Transmission in einem Wellenlängenbereich veränderten Quantenfluß zu den Rezeptoren. Bei Dolichopodiden wird ein Zusammenhang zwischen den Interferenzfarben der Cornealinsen und der Wahrnehmung kleiner schwarz-weißer Balzsignale in den z.T. extremen Lichtbedingungen der Balzhabitate untersucht.

Lunau, K. & H. Knüttel (1995): Vision through coloured eyes. – Naturwissenschaften 82: 432-434.

Farbpräferenz beim Schalenfang von Dipteren

OLAF DIESTELHORST

Institut für Neurobiologie der Heinrich-Heine-Universität, AG Zoologie und Didaktik der Biologie, Universitätsstr. 1, D-40225 Düsseldorf

Farbschalen sind eine häufig angewendete, leicht durchzuführende und sehr ertragreiche Methode zum Fang von Dipteren und anderen Fluginsekten. Am häufigsten werden gelbe, weiße und blaue Farbschalen eingesetzt, da sie sich für den Fang von blütenbesuchenden Insekten als erfolgreich erwiesen haben. Die Farbpräferenzen von Blütenbesuchern korrespondieren mit den häufigsten Blütenfarben Gelb, Weiß und Blau.

Um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten, ist bei der Auswahl der Farben darauf zu achten, daß diese anhand von Remissionsspektren genau definiert sind (von Tschirnhaus 1981). Am Beispiel von weißen Farbschalen soll das Problem der Farbpräferenz beim Schalenfang von Dipteren dargestellt werden. Zwei weiße Schalen, eine UV-absorbierend und eine UV-reflektierend, sind für das menschliche Auge nicht zu unterscheiden. Viele Dipteren können kein Rot, aber im Gegensatz zum Menschen UV-Licht wahrnehmen. Weiße Schalen, die sich in der UV-Reflexion unterscheiden, können daher völlig unterschiedliche Fangergebnisse liefern (Ssymank 1991).

Eine Farbschale ist jedoch nicht nur durch ihre Farbe, sondern auch durch die in ihr enthaltene Fangflüssigkeit charakterisiert. Sie bietet also eine Wasseroberfläche, die für viele hydrophile Arten bei Nahrungssuche oder Eiablage attraktiv sein kann. Viele Insekten erkennen, oft mittels eines UV-Rezeptors, Wasseroberflächen an dem reflektierten, linear polarisierten Licht (Schwind 1985, 1995). An der Wasseroberfläche wird unabhängig von der Farbe der Schale linear polarisiertes Licht reflektiert, wobei der

Polarisationsgrad des reflektierten Lichtes in einem bestimmten Winkel bis 100% betragen kann. Das von der Wasseroberfläche reflektierte polarisierte Licht mischt sich mit dem von der Farboberfläche reflektierten unpolarisierten Licht. Der Anteil des reflektierten polarisierten Lichtes an der Gesamtreflexion ist also von der Farbe abhängig. Der Polarisationsgrad des von einer weißen UV-absorbierenden Farbschale reflektierten Lichtes ist nur im UV-Bereich hoch, da hier zu dem von der Wasseroberfläche reflektierten polarisierten Licht kein von der Farboberfläche reflektiertes unpolarisiertes Licht beigemischt wird. Im Blau-, Gelb- und Rotbereich liegt dagegen ein geringer Polarisationsgrad des reflektierten Lichtes vor, da hier von der Farboberfläche viel unpolarisiertes Licht beigemischt wird. Schwarze Schalen absorbieren das einfallende Licht komplett, so daß der Anteil des an der Flüssigkeitsoberfläche reflektierten linear polarisierten Lichtes im gesamten Wellenlängenbereich hoch ist. Dipteren die von einer Wasseroberfläche angelockt werden, müßten also stets eine Präferenz für schwarze Schalen haben.

Erste Ergebnisse bei den von mir untersuchten Dolichopodiden zeigen, daß das Verwenden schwarzer Schalen zu guten Fangresultaten führt.

Schwind, R. (1985): Sehen unter und über Wasser, Sehen von Wasser. – Naturwissenschaften 72: 343-352.

Schwind, R. (1995): Spectral regions in which aquatic insects see reflected polarized light. – Journal of Comparative Physiology A 177: 439-448.

Symank, A. (1991): Die Anwendung von Farbschalen in der Biozönologie am Beispiel der Syrphiden. – Beihefte zu den Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie 2: 119-128.

Tschirnhans, M. von (1981): Die Halm- und Minierfliegen im Grenzbereich Land-Seeer der Nordsee. – Spixiana Supplement 6: 18-21.

Zehn Jahre faunistische Erfassung der Schwebfliegen von Rheinland-Pfalz

FRANZ MALEC

Am Kreuzstein 7, D-34128 Kassel

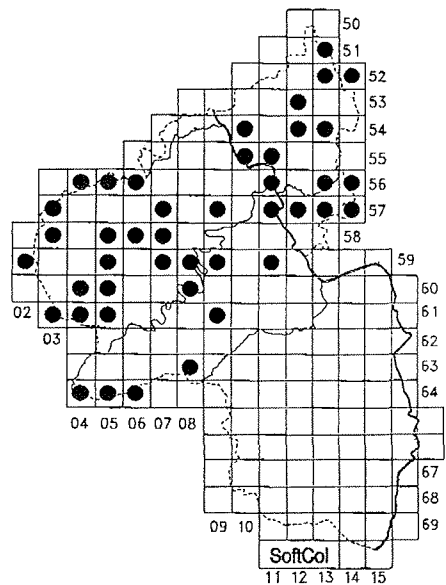
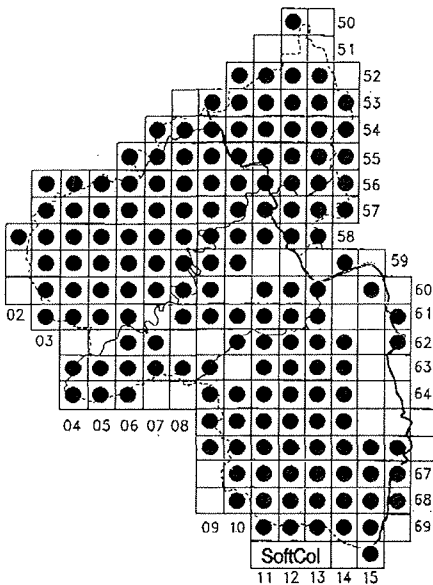
Einer Anregung des Leiters der Naturkundlichen Sammlung Rheinland-Pfalz, Herrn Dr. Fr.-O. NEUFFER, folgend, hat der Autor seit 1988 Schwebfliegen (Diptera: Syrphidae) in diesem Bundesland gesammelt. Das Ziel ist der Aufbau einer repräsentativen Sammlung, die aus einer möglichst flächendeckenden Bearbeitung resultieren soll. Als Grundlage wurde das TK 25 (Meßtischblatt) Raster vereinbart.

Bislang sind 260 Schwebfliegenarten belegt, dies sind etwa 75% der nach einer spontanen Schätzung von Herrn D. DOCZKAL (mdl., Juni 1999) zu erwartenden 340 Arten. Die Nachweise allgegenwärtiger Arten wie *Episyrphus balteatus* (DEGEER) (Karte 1) zeigen in etwa den Bearbeitungsstand. Die Funde seltener Arten wie *Chalcosyrphus piger* (FABR.) aus der Umgebung von Annweiler, *Melangyna lucifera* NIELSEN aus der Südpfalz oder *Cheilosia griseifacies* VUJIC aus dem Bitburger Gutland sind Hinweise, daß trotz meist nur sehr kurzer Fangzeit im Gebiet eines Meßtischblattes auch Besonderheiten nachgewiesen werden können. Die Vorläufigkeit der bisherigen Aufnahme belegt auch die Nachweiskarte von *Cheilosia canicularis* (PANZER) (Karte 2). Funden im

Bereich von 43 Blättern der TK 25 nördlich der Nahe und auf rechtsrheinischem Gebiet steht das unerklärliche Fehlen dieser Art weiter südlich gegenüber.

In den letzten Jahren wurden mehrere vorbildliche Landesfaunen für Schwebfliegen erarbeitet: Karten für Niedersachsen (W. BARKEMEYER 1994, 306 Arten), Norwegen (T.R. NIELSEN 1999, 314 Arten), Dänemark (E. TORP 1994, 270 Arten), Niederlande (B. ACHTERKAMP et al. 1998, ca. 308 Arten) und Belgien / Luxemburg (L. VERLINDEN 1991, 314 Arten) sind nur möglich geworden, weil sich viele Bearbeiterinnen und Bearbeiter zu einem gemeinsamen Ziel zusammengefunden haben. Diese Notiz ist als **Bitte und Aufruf zur Mitarbeit** gedacht. Auch aus Rheinland-Pfalz sind wesentlich mehr Arten in verteilten Sammlungen belegt und ich bitte um Bekanntgabe auch kleinerer „Beifänge“, um zu einem möglichst vollständigen Verbreitungsbild der Schwebfliegen dieses Bundeslandes zu kommen.

Für die bisherige Mithilfe danke ich Frau G. MIKSCH (Stuttgart), den Herren W. BARKEMEYER und C. CLAUBEN (Flensburg), D. DOCZKAL (Malsch), M. HAUSER (Darmstadt), P. MANSFELD (Kassel) und J.-H. STUKE (Bremen).



Karte 1: Nachweise von *Episyrphus balteatus* (DeGeer) in der Landessammlung Rheinland-Pfalz

Karte 2: Nachweise von *Cheilosia canicularis* (Panzer) in der Landessammlung Rheinland-Pfalz

Achterkamp, B. et al. (1998): Voorlopige atlas van de Nederlandse zweefvliegen (Syrphidae). – 178 S.

Barkemeyer, W. (1994): Untersuchungen zum Vorkommen der Schwebfliegen in Niedersachsen und Bremen (Diptera: Syrphidae). – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen 31: 1-514.

- Nielsen, T.R. (1999): Check-list and distribution maps of Norwegian hoverflies, with description of *Platycheirus laskai* nov. sp. (Diptera, Syrphidae). – Fagrapport 35: 1-99.
- Torp, E. (1994): Danmarks Svirrefluer (Diptera: Syrphidae). – Danmarks Dyreliv 6: 1-490.
- Verlinden, L. (1991): Zweefvliegen (Syrphidae). – 298 S.

Terminologie

JENS-HERMANN STUKE

AG Evolutionsbiologie, Universität Bremen, jstuke@zfn.uni-bremen.de

Eine allgemein anerkannte Terminologie zur Beschreibung von Schwebfliegenlarven gibt es derzeit nicht. Auch Konzepte für andere Fliegenfamilien sind nur eingeschränkt übertragbar. Probleme resultieren daraus, daß (a) nicht ausreichend definiert wird, welche morphologische Einheit in welcher Abgrenzung mit einem Begriff gemeint ist, (b) verschiedene Autoren mit einem Begriff Unterschiedliches bezeichnen und daher für eine morphologische Einheit mehrere Begriffe benutzt werden und (c) die Homologie einzelner Bereiche nicht geklärt ist. Für die Beschreibung von Schwebfliegenlarven ist es daher notwendig, Begriffe auszuwählen und zu erläutern.

Die Kriterien zur Auswahl der Begriffe orientieren sich an praktischen Gesichtspunkten: Das Ziel ist eine eindeutige, einprägsame und an Bekanntes anknüpfende Terminologie. Diese soll

- morphologisch eindeutig definierte Einheiten kennzeichnen, wobei sich die Abgrenzung idealerweise aus einer ontogenetischen Betrachtung ergibt.
- alle zusammenhängenden morphologischen Einheiten beschreiben können.
- überlappende Bedeutungen vermeiden.
- in der Literatur bei verschiedenen Taxa für homologe Strukturen (und nur für diese) üblich sein.
- wenig Fachtermini benötigen und bei zusammengesetzten Begriffen gemeinsame Wortstämme nutzen.
- Wortneubildungen vermeiden.
- Begriffen der englischsprachigen Terminologie ähnlich sein.
- aussagekräftige Begriffe beinhalten.

Die Summe dieser Anforderungen wird im konkreten Fall nur ausnahmsweise zu realisieren sein. Die Reihenfolge der Kriterien ist ein Hinweis auf die Bedeutung, die ich den Kriterien beimesse.

Zur Erläuterung der Begriffe eignen sich verbale Beschreibungen, Abbildungen und Literaturverweise. Beim Durcharbeiten verschiedener Larvenbeschreibungen hat sich gezeigt, daß oft erst durch die Kombination der drei Möglichkeiten eine befriedigende Charakterisierung gelungen ist.

In der Praxis erweist sich der Nutzen der Terminologie unter anderem darin, daß mit ihr verschiedene Schwebfliegentaxa beschrieben werden können, vorhandene Beschrei-

bungen ohne Informationsverlust in das Schema eingefügt werden können und es bei folgenden Autoren zu wenig Mißverständnissen kommt.

Die Larven der Agromyziden

MARTIN DEMPEWOLF

Universität Bielefeld, Fakultät fuer Biologie, Postfach 100131, D-33501 Bielefeld,
e-mail: martin.dempewolf@biologie.uni-bielefeld.de

Agromyziden (Minierfliegen) sind eine artenreiche Gruppe mit ausschließlich phytophager Larvalernährung. Die Weibchen legen mit Hilfe ihres Ovipositors ihre Eier direkt in das Pflanzengewebe, in dem sich die Larven entwickeln. Die Gänge, welche von den Larven in der Pflanze angelegt werden, verursachen auf Blättern charakteristische, gut erkennbare Muster. Sie sind auch für den Namen "Minierfliegen" verantwortlich. Aufgrund der nur vertikal beweglichen Mundhaken liegen die Larven in der Mine auf der Seite und reißen Pflanzenzellen auf, um den austretenden Zellinhalt aufzusaugen. Während der größte Teil der Arten in Blättern miniert, gibt es auch zahlreiche Stengel- und Samenminierer. Besonders spezialisierte Ernährungsweisen innerhalb der Agromyziden sind das Bilden von Gallen und das Minieren im Kambium von Bäumen.

Gegenüber dem sapro- bzw. mikrophagen Ernährungstyp, der vermutlich dem Grundmuster der höheren Fliegen entspricht, stellt die endophytische Lebensweise einen stark abgeleiteten Zustand dar. Deshalb zeigen die Larven der Minierfliegen in höherem Maße als die Imagines morphologische Besonderheiten, die sich als Anpassungen an die Lebensweise deuten lassen. Die folgende Übersicht ist Teil einer umfassenden Untersuchung der Larvalmorphologie der Agromyzidae:

- Schon früh ist die dorsale Anordnung der Vorderstigmen als eine Apomorphie der Agromyziden interpretiert worden. Die Entstehung steht vermutlich in Zusammenhang mit der lateralen Position der Larve in der Mine.
- Da die Zellschicht, von der sich die Larven ernähren, meistens sehr dünn ist, liegen die zwei Mundhaken eng nebeneinander, sind aber vertikal verlängert und haben jeweils mehrere Zähne.
- Aus dem gleichen Grund sind die Sinnesorgane des Kopfsegmentes sehr nah an die Mundwerkzeuge herangerückt.
- Die Saugmuskulatur ist noch weiter nach hinten verlagert als bei anderen Fliegen, wodurch die Körperspitze schmaler wird. Das Anlegen sehr dünner Minen wird so erleichtert. Entsprechend wird das sogenannte Mittelstück des Cephalopharyngealskeletts, das sich zwischen Mundhaken und Pharynx befindet, verlängert.
- Bei vielen Taxa sind die zwei Mundhaken asymmetrisch angeordnet, so daß an der Spitze des Mundapparates nicht die oberen Zähne beider Mundhaken, sondern nur ein Zahn des einen Mundhakens steht. Das Eindringen in sehr schmale Zwischenräume wird so erleichtert.

Zur Biologie der einheimischen Stelzenfliegen (Diptera, Micropezidae)

C. F. KASSEBEER, Lehrstuhl für Ökologie, Zoologisches Institut, Universität Kiel
S. HILGER, Institut für Biologie (Zoologie), FU Berlin

Die einheimische Fauna der Stelzenfliegen umfaßt nur 13 der weltweit mit etwa 450 Arten vornehmlich in tropischen und subtropischen Gebieten verbreiteten Familie. Über die Biologie der wirtschaftlich unbedeutenden Vertreter ist nahezu nichts bekannt. Die Micropezinae stellen in Deutschland mit *Micropeza* MEIGEN, 1803, die einzigen Vertreter mit phytophager Larvalentwicklung, während die bekannten Entwicklungsstadien der Calobatinae und Taeniapterinae phytosaprophag sind. Letztere sind mit den Gattungen *Calobata* MEIGEN, 1803, *Cnodacophora* CZERNY, 1930, *Neria* ROBINEAU-DESVOIDY, 1830, und *Rainieria* RONDANI, 1843, heimisch.

Einzelne Arten dieser vier Gattungen wurden unter Laborbedingungen gehältert und erfolgreich an Maishäcksel und Trockenhefe reproduziert. Entgegen der stetig in der Literatur aufgegriffenen Meinung zeigte sich, daß sich die Imagines nicht räuberisch von Kleininsekten ernähren, sondern vielmehr Zuckerwasser wie z. B. Ausscheidungen von Blattläusen aufnehmen, was mit der Morphologie der Mundwerkzeuge korrespondiert. Alle Arten weisen eine sich über viele Stunden erstreckende Kopulationsdauer auf. Ein besonderes Verhalten konnte dabei von *Rainieria calceata* (FALLÉN, 1820) dokumentiert werden. Das Weibchen regurgitiert während der Kopulation Flüssigkeitstropfen, die vom Männchen direkt von ihrem Labellum aufgenommen und offensichtlich nur von ihm getrunken werden. Ein derartiges "Küssen" ist von mehreren Acalypraten-Familien bekannt, jedoch bislang nur als pre- oder postkopulatives Verhalten. Ebenso wenig ist bisher bei Dipteren eine Nahrungsübergabe vom Weibchen zum Männchen beobachtet worden. Für *R. calceata* werden in diesem Zusammenhang die bekannten Hypothesen zum Vorteil der Trophallaxis diskutiert. So wird ausgeschlossen, daß bei ihrem Verhalten Symbionten übertragen werden, die Bereitschaft für weitere Kopulationen gesteigert wird, die Nahrung einen direkten Einfluß auf die Eiproduktion oder deren Fertilität haben kann. Die einzig befriedigende Erklärung liegt bislang in der Verlängerung der Kopulationsdauer, da das in dieser Situation nicht zur eigenständigen Nahrungsaufnahme befähigte Männchen durch die Fütterung in seiner Position verweilt und damit ein längere Samentransfer garantiert wird. Weitere Untersuchungen zum "Küssen" von *Rainieria* sind in Vorbereitung.

Einladung zum Treffen des Arbeitskreises Medizinische Arachno-Entomologie der DGaaE und der DGP am 30. September und 1. Oktober 1999 in Leipzig

Thema: Phthiraptera (Läuse, Federlinge und Haarlinge)
Tagungsort: Kursraum Lebensmittelhygiene / Großer Hörsaal Pathologie,
An den Tierkliniken 33

PROGRAMM

Donnerstag, 30.09.1999

13.00-13.15 Begrüßung

13.15-17.15 EBERHARD MEY: Bestimmungsübungen an Tierläusen und Federlingen /
Haarlingen – Taxonomie, Nomenklatur-Morphologie-Bestimmungsübungen (dazwi-
schen von 15.30-16.00 Kaffeepause).

17.15-17.45 WALTER A. MAIER: Mikroskopische Übungen an Menschenläusen.

20.00 Gemütliches Beisammensein.

Freitag, 1.10.1999

8.30-8.45 RONALD SCHMÄSCHKE; K. EULENBERGER: Elefantenläuse.

8.45-9.15 EBERHARD MEY: Die Parasitophyletik- eine Methode, stammesgeschichtliche
Abläufe bei Vögeln und Säugetieren zu rekonstruieren.

9.15-9.30 K. WINTER: Federlingsbefall bei Mäusebussarden.

9.30-9.45 K. DITMAR: Haarlinge auf Meerschweinchenmumien aus Peru.

9.45-10.05 M. VISSER und R. WINTER: Untersuchungen zur Infektion ektoparasitenfreier
Kälber nach Kontakt zu mit Läusen und Haarlingen befallenen Tieren bei unter-
schiedlichem Infektionsdruck.

10.05-10.35 Kaffeepause.

10.35-10.50 WALTER A. MAIER: Zur Biologie der Menschenläuse und therapeutische
Möglichkeiten der Pediculosis.

10.50-11.10 GERD BURMEISTER: Bekämpfungsmaßnahmen gegen Kopflausbefall.

11.10-11.30 BIRGIT HABEDANK, G. SCHRADER, E. FABER, E. SCHEURER: Zur in vitro-
Zucht von *Pediculus humanus corporis*, der Kleiderlaus des Menschen, durch Ernäh-
rung mit überlagerten Blutkonserven.

11.30-11.45 RONALD SCHMÄSCHKE: Kulturhistorische Aspekte über Läuse im Zusammen-
leben mit Menschen.

11.45-12.00 Abschluß der Arbeitstagung, Festlegung des nächsten Tagungsortes.

Anmeldungen zur Teilnahme bitte bis zum 01.09.1999 an:

Dr. Ronald Schmäscke

Universität Leipzig, Veterinärmedizinische Fakultät

Institut für Parasitologie, An den Tierkliniken 33

04103 Leipzig

Fax: (0341) 9738095, e-mail: rshmae@vetmed.uni-leipzig.de

Tel. Nr. der Zimmervermittlung in Leipzig: 0341-79590

Einladung zum Treffen des Arbeitskreises Populationsdynamik und Epidemiologie der DGaE und DPG

23.-24. März 2000 in Halle (Saale)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nach längerer Unterbrechung laden wir Sie recht herzlich zum Arbeitskreistreffen an das Institut für Pflanzenzüchtung und Pflanzenschutz der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ein.

Termin: 23.-24. März 2000

Ort: Institut für Pflanzenzüchtung und Pflanzenschutz
Ludwig-Wucherer-Straße 2
D-06099 Halle (Saale)

Informationen und Anmeldung:

Dr. Chr. Volkmar, Tel 0345-5522663, Fax 0345-55271290,
e-mail: volkmar@mluagis1.landw.uni-halle.de

Die Ziele des Arbeitskreises sind ausgerichtet auf die Bündelung der Forschungsarbeiten zur Populationsdynamik von Gliedertieren, insbesondere Insekten. Das Arbeitstreffen soll zudem den Informationsaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis fördern.

Die Tagung beginnt am frühen Nachmittag des 23.03.2000 und endet am 24.03.2000 gegen Mittag. Ein Programmpunkt ist die Wahl des Arbeitskreis-Leiters sowie dessen Stellvertreters.

Diskussionsvorschläge:

- Populationsdynamik von Schädlings- und Nützlingspopulationen unter Freilandbedingungen
- Nützlinge als Bioindikatoren
- Ökostudien auf dem Gebiet der „grünen Gentechnik“ und zur Bewertung von Pflanzenschutzstrategien
- Methoden

In den Abendstunden wird genügend Zeit sein, in gemütlichem Rahmen Erfahrungen auszutauschen.

Ich bitte Sie, mir möglichst bis zum 31. Januar 2000 Themenvorschläge zu unterbreiten, damit das Programm vor Beginn des Treffens verschickt werden kann.

Bitte nehmen Sie Ihre Zimmerreservierungen selbst vor:

Toristinformation Roter Turm, Marktplatz 1, D-06108 Halle (Saale), Zimmervermittlung:
Tel 0345-2028371

Mit freundlichen Grüßen

PD Dr. habil. Christa Volkmar (Halle/Saale)

Die Neuauflage der Internationalen Regeln für Zoologische Nomenklatur

Stephan M. Blank

Deutsches Entomologisches Institut, Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde

Die Internationalen Regeln für Zoologische Nomenklatur (International Code of Zoological Nomenclature, ICZN) verfolgen das Ziel, die Universalität und größtmögliche Kontinuität wissenschaftlicher Tiernamen sicherzustellen und zugleich taxonomischen Spielraum zu garantieren. Sie schreiben vor, welcher Name für ein Taxon als valid zu betrachten ist. Davon sind Namen vom Unterarten- bis zum Familienrang betroffen. Im Normalfall ist vorgesehen, daß der älteste Name zur Anwendung kommt. Hiervon kann nur abgewichen werden, falls die strikte Anwendung der Regeln Konfusion verursachen würde und die Nomenklaturkommission selbst eine Einzelfallentscheidung trifft. Die Grundlage hierzu bilden Anträge, die mit Unterstützung durch die Kommission erstellt und anschließend im Bulletin on Zoological Nomenclature veröffentlicht werden.

Die derzeit gültige Fassung der Nomenklaturregeln, die dritte Auflage von 1985, wurde in Englisch und Französisch publiziert. Sie ist beim International Trust of Zoological Nomenclature für £19 erhältlich (Adresse siehe unten). Eine autorisierte deutsche Übersetzung wurde im Gegensatz zur vorangehenden zweiten Auflage (1961) nie angefertigt.

Im Jahr 1995 wurde ein Entwurf zur vierten Auflage der Nomenklaturregeln weltweit zur Diskussion gestellt. Daraufhin gingen etwa 500 schriftliche Beiträge bei der Kommission ein, die 1996 bei einem Treffen in Budapest bewertet und abgestimmt wurden. Die vierte Auflage der Nomenklaturregeln wird im September 1999 veröffentlicht und tritt am 1. Januar 2000 in Kraft. Bis zum 31. Dezember 1999 gelten noch die Vorschriften der Dritten Auflage. Für wissenschaftliche Arbeiten, die 1999 eingereicht aber erst im Jahr 2000 gedruckt werden, gelten Übergangsregelungen. Die Kommission veröffentlichte auf ihrer Homepage (<http://www.iczn.org/code.htm>) vorab eine Übersicht der wichtigsten Änderungen gegenüber der momentanen Fassung, um Zoologen auf die neuen Bestimmungen vorzubereiten.

Die vierte Auflage der Nomenklaturregeln trägt dem wachsenden Ruf unter den Zoologen nach der Stabilität von Namen Rechnung. Aus diesem Grund wurden Bestimmungen eingeführt, die den fortdauernden Gebrauch von Namen gegenüber der strikt chronologischen Priorität begünstigen. Ebenso wurde dem Druck nachgegeben, Zoologen nomenklatorische Entscheidungen zu erlauben, die vormals nur der Kommission oblagen. In Streit- und Zweifelsfällen ist jedoch nach wie vor eine Entscheidung durch die Kommission möglich. Die endgültige Fassung der Regeln unterscheidet sich in vielen Punkten grundsätzlich von ihrem Entwurf, so daß dieser keinesfalls für nomenklatorische Überlegungen herangezogen werden kann. Einige Vorschläge, die in der Diskussionsphase auf heftigen Widerspruch stießen, strich man ersatzlos. Demnach müssen adjektivisch gebrauchte Art- und Unterartnamen weiterhin im grammatikalischen Geschlecht mit dem betreffenden Gattungsnamen übereinstimmen. Gleichlautende Namen in anderen Stämmen werden nach wie vor nicht als Homonyme

betrachtet (z. B. *Ammophila*, *Prosopis*; Gattungsnamen sowohl bei Tieren als auch bei Pflanzen). Ebenso wurde eine Regelung abgelehnt, die eine zwingende Registrierung neuer Namen im Zoological Record vorsah, um diese damit verfügbar zu machen.

Übersetzungen der neuen Nomenklaturregeln in verschiedene Sprachen sind geplant. Sobald sie erhältlich sind, werden sie auf der Website der Nomenklaturkommission bekanntgegeben.

Änderungen in den neuen Nomenklaturregeln

Die folgende Zusammenfassung basiert auf den Angaben, die die Nomenklaturkommission auf ihrer Homepage veröffentlichte (Fassung vom 1.6.1999).

Beschreibung neuer Namen

1. Ein nach 1999 neu veröffentlichter Name wird nicht automatisch verfügbar, außer er ist ausdrücklich als neu gekennzeichnet. Vorzugsweise sind hierzu Termini wie „sp. nov.“, „gen. nov.“, „fam. nov.“, „nom. nov.“, oder gleichbedeutende Termini in der Sprache zu verwenden, in der die Arbeit geschrieben ist.
2. Um einen neuen Artgruppennamen nach 1999 verfügbar zu machen, ist es zwingend erforderlich, daß ein namenstragender Typus hierfür festgelegt wird (Holotypus oder Syntypenserie).
3. Sofern der namenstragende Typus eines nach 1999 beschriebenen Artgruppentaxons aus einem oder mehreren konservierten Stücken besteht, ist eine Angabe erforderlich, in welcher Sammlung (bzw. welchen Sammlungen) der Typus aufbewahrt wird.
4. Die Beschreibung eines neuen Gattungsgruppennamens für ein Ichnotaxon (fossilisierte Lebensspuren eines Tieres wie Höhlungen, Kriech- oder Fußspuren) muß nach 1999 die Festlegung eines Gattungstypus beinhalten.
5. Falls ein Autor nach 1999 einen neuen Familiengruppennamen vorschlägt, darf er hierfür einen Wortstamm verwenden, der sich nicht präzise von der Genitivform des betreffenden Gattungsnamens ableitet. Nachfolgende Autoren müssen diese Schreibweise beibehalten. Somit kann (und soll) ein Autor, der einen neuen Familiennamen vorschlägt, der nach grammatikalisch korrekter Bildung ein Homonym zu einem bereits bestehenden Namen wäre, etwa den ganzen Namen der Typusgattung als Schreibweise des Familiengruppennamens heranziehen, um Homonymie zu vermeiden.

Festlegung von Lectotypen

6. Bei der Festlegungen von Lectotypen nach 1999 muß der Begriff „lectotype“ oder eine unmittelbare Übersetzung des Begriffes verwendet werden. Die Festlegung muß eine Erklärung beinhalten, daß sie getroffen wurde, um die Verwendung eines Namens zu klären.

Bestimmungen über Neotypen

7. Falls ein verschollener namenstragender Typus (Holotypus, Syntypus, Lectotypus oder früherer Neotypus) einer Art oder Unterart, für die nachträglich ein Neotypus

festgelegt worden war, wieder gefunden wird, ersetzt das originale Typusexemplar automatisch den Neotypus und wird zum namenstragenden Typus. Falls dieses Vorgehen Verwirrung oder Instabilität verursacht, sollte der Autor die Kommission anrufen, um den Neotypus wieder einzusetzen.

8. Falls der vorliegende namenstragende Typus eines Artgruppentaxons unbestimmbar ist, und folglich die korrekte Verwendung eines Namens für ein bestimmtes Taxon zweifelhaft ist („sp. indet.“, oder „nom. dubium.“), kann ein Autor bei der Kommission beantragen, den Typus zu unterdrücken und einen Neotypus festzulegen.

Bestimmungen über Publikationen

9. Eine Arbeit, die nach 1999 nicht auf Papier gedruckt erscheint (z. B. auf ausschließlich lesbaren Laserdisks), und die in zahlreichen beständigen und identischen Kopien vorliegt, wird als publiziert betrachtet, falls identische Kopien in wenigstens fünf genannten und öffentlich zugänglichen Bibliotheken hinterlegt werden.
10. Aus der Sicht zoologischer Nomenklatur gelten die folgenden Materialien als unpubliziert:
 - a. Elektronisch verbreitete Texte oder Illustrationen;
 - b. Heruntergeladene Kopien oder Ausdrücke solcher Materialien;
 - c. Zusammenfassungen (Abstracts) von Publikationen, Postern, Vorträgen etc., die auf Kongressen, Symposien und anderen Treffen an Besucher verteilt werden, und die nicht anderweitig publiziert sind.
 - d. Separate (Nachdrucke oder Sonderdrucke), die ab 1999 vor dem Erscheinungsdatum verteilt werden, das in der eigentlichen Publikation ausgewiesen ist; hingegen können Vorabdrucke als publiziert betrachtet werden, die ein eigenes Publikationsdatum beinhalten.

Maßnahmen, die Autoren ermächtigen, im Interesse des aktuellen Gebrauchs von Namen zu handeln

11. Autoren werden aufgefordert (ohne eine Entscheidung durch die Kommission), keine validen Namen durch ältere Synonyme oder Homonyme, die seit 1899 nicht im Gebrauch waren, zu ändern. Die validen Namen sollen wenigstens von 10 Autoren in 25 Publikationen in den letzten 50 Jahre genannt worden sein.
12. Autoren werden aufgefordert, eine bestimmte Schreibweise eines Namens so beizubehalten, wie sie überwiegend im Gebrauch ist, selbst wenn diese nicht mit der originalen Schreibweise übereinstimmt. Die Schreibweise eines Familiengruppennamens wird zum Beispiel nach dem gängigen Gebrauch beibehalten, selbst wenn er nach dem falschen grammatikalischen Stamm gebildet ist.
13. Falls ein Autor aufdeckt, daß die Festlegung der Typusart für ein Gattungsgruppentaxon auf einer Fehlbestimmung beruht, kann der Autor im Interesse der Stabilität und ohne Antrag an die Kommission entscheiden, ob er
 - (a) die tatsächlich gemeinte Art festlegt und mit einem verfügbaren Namen bezeichnet, oder
 - (b) die fehlbestimmte, vormalis fixierte nominelle Art akzeptiert.

14. Falls nach 1999 festgestellt wird, daß ein überwiegend gebräuchlicher Familiengruppenname jünger ist als ein derzeit für ein untergeordnetes Familiengruppentaxon verwendeter Name, darf der Name für das übergeordnete Taxon nicht durch den des untergeordneten Taxons ersetzt werden.

Bestellung der neuen Nomenklaturregeln

Die neuen Nomenklaturregeln werden ab September 1999 versandt. Sie können für £40 bzw. \$65 beim *International Trust of Zoological Nomenclature* bestellt werden (ITZN, c/o The Natural History Museum, Cromwell Road, London SW7 5BD, U.K.; E-mail: iczn@nhm.ac.uk). Einen Preisnachlaß erhalten Institutionen (ab 5 Stück Bestellmenge), Mitglieder wissenschaftlicher Gesellschaften (nicht näher spezifiziert) und Studenten (£30 bzw. \$48) und Mitglieder der American oder European Association for Zoological Nomenclature (£24 bzw. \$39). Bestellungen sollte der Rechnungsbetrag beiliegen (Cheques an „ITZN,, adressieren).

Biocode

Eine Gruppe von Biologen hat einen Vorschlag erarbeitet, einen Nomenklaturcode für die gesamte Biologie – also Zoologie und Botanik einschließlich der Bakterien - einzuführen. Dieser sogenannte Biocode (Taxon 45: 349-372) wurde inzwischen auf verschiedenen Kongressen und von mehreren Gremien diskutiert. Die Deutsche Zoologische Gesellschaft hat sich in einer sehr deutlichen Stellungnahme gegen diesen Biocode ausgesprochen, da er nicht geeignet sei, bestehende Nomenklaturprobleme zu lösen, sondern eher neue Schwierigkeiten mit sich bringen würde (ZooSyst [1997](2): 6-7). In dieser Stellungnahme wird auch darauf hingewiesen, daß an dem Entwurf des Biocodes keine Zoologen beteiligt waren, obwohl die meisten bekannten Arten Tiere sind, also die zoologischen Nomenklaturregeln die weiteste Verbreitung haben. Ist es denn nicht schon schwierig genug, innerhalb der Zoologie die vielen speziellen Problemfälle einheitlich zu regeln? (Nachr.bl. bayer. Ent. 47: 54, München).

[Nachdruck aus: Brandenburg. Ent. Nachr., Potsdam 5: 3-7 (1999)]

BITTE UM MITARBEIT

Rophites (Hymenoptera: Apidae) gesucht

Im Rahmen einer Dissertation an der Universität Oldenburg werden die zwei heimischen Arten *Rophites quinquespinosus* und *R. algirus trispinosus* (Hymenoptera: Apidae) autökologisch und morphologisch untersucht. *R. algirus* wurde in der Westpaläarktis bisher in 4 Subspezies unterschieden, von *R. quinquespinosus* wird bisher keine ssp. anerkannt.

Um eine aktualisierte Verbreitungskarte der beiden Arten in Mitteleuropa und darüberhinaus in der Westpaläarktis möglichst vollständig zu erstellen, werden Fundmeldungen, -umstände (Blütenbesuch, standörtliche Gegebenheiten usw.) und

besonders die Weibchen zu pollenanalytischen Zwecken gesucht. Da es nach wie vor Probleme bei der sicheren Determination selbst der hiesigen Arten gibt, ist eine Überprüfung erwünscht (ggf. Determinator angeben). Die Weibchen würde ich gern selbst zugesandt bekommen, selbst wenn keine Unsicherheiten bei der Determination vorliegen, um Pollen zu entnehmen. Die Tiere werden dabei nicht beschädigt.

Das sich bei der Untersuchung der südlichen Subspezies von *R. algirus* zusätzliche Probleme ergeben haben, bitte ich um das Zusenden allen Materials (determiniert oder undeterminiert, unbenommen vom Bestimmer) aus dieser Gruppe, mit besonderem Interesse an Tieren aus folgenden Regionen: Nordafrika, Balkan, Mittelasien, Iberische Halbinsel. Auch nicht in Artengruppen unterschiedenes Material (außerhalb von *R. quinquespinosus* und *R. algirus*) aus Mitteleuropa oder außerhalb wird bearbeitet. Für die Durchsicht des mitteleuropäischen Materials wird eine Rücksendung bis Ende des Jahres zugesichert, für sonstiges Material aus der Westpaläarktis eine Leihfrist bis Ende des nächsten Jahres erbeten.

FRANK BURGER
Burgstraße 46, D-07768 Orlamünde
Tel 036423-60584

Gasteruptionidae (Hymenoptera) gesucht

Für taxonomische Untersuchungen der Gattung *Gasteruption* in der Paläarktis bin ich sehr daran interessiert, Material insbesondere aus dem Alpenraum, aus dem Mediterraneum, aus Osteuropa und Sibirien zu überprüfen. Tiere aus Mitteleuropa sind vor allem dann von Interesse, wenn sie aus Schilfgebieten stammen bzw. aus *Lipara*-Gallen gezüchtet wurden. Falls Sie Material (als Leihgabe oder zur Überlassung) für Untersuchungen zur Verfügung stellen möchten, senden Sie dies bitte an folgende Adresse:

CHRISTOPH SAURE
Pflügerstraße 72, D-12047 Berlin
Tel 030-6247798, Fax 030-61306115, e-mail: chris.saure@t-online.de

BÜCHER UND FILME VON MITGLIEDERN

- BARGEN, H. (1998): Mechanismen der Beutefindung bei *Episyrphus balteatus* DEG. (Diptera: Syrphidae). – 152 S., Clausthal-Zellerfeld (Papierflieger), (ISBN 3-89720-186-0).
- EFETOV, K.A. & G.M. TARMANN (1999): Forester Moths. The genera *Theresimima* STRAND, 1917, *Rhagades* WALLENGREN, 1863, *Jordanita* VERITY, 1946, and *Ascita* RETZIUS, 1783 (Lepidoptera: Zygaenidae, Procridinae). – 192 S., 12 Farbtaf. mit

241 Abb., 174 Strichzeichnungen, Stenstrup (Apollo Books Aps.), geb. DKK 460,00 zzgl. Versand (ISBN 87-88757-23-4). Bezug durch: Apollo Books, Kirkeby Sand 19, DK-5771 Stenstrup, Dänemark, Fax 0045-62263780.

HARRISON, F.W. (ed., 1999): *Microscopic Anatomy of Invertebrates. Chelicerate Arthropoda*. Vol. 8 A-C. – 3 Bde., New York (Wiley & Sons, Inc.), geb. (ISBN 0-471-15956-5).

Darin enthalten als Bde. 8B und 8C:

COONS, L.B. & G. ALBERTI (1999): *Acari – Ticks*. – 267-514 (+ Index 1-49), [HARRISON, Vol. 8 B], geb. (ISBN 0-471-18014-9).

ALBERTI, G. & L.B. COONS (1999): *Acari – Mites*. – 515-1265, [HARRISON, Vol. 8 C], geb. (ISBN 0-471-14743-5).

NAUMANN, C.M., G.M. TARMANN & W.G. TREMEWAN (1999): *The Western Palearctic Zygaenidae (Lepidoptera)*. – 304 S., 12 Farbtafeln, 177 Zeichnungen und s/w-Abbildungen, Verbreitungskarten zu allen Arten, Stenstrup (Apollo Books Aps.), DKK 600,00 zzgl. Versand (ISBN 87-88757-21-8). Bezug durch: Apollo Books Aps., Kirkeby Sand 19, DK-5771 Stenstrup, Dänemark, Fax 0045-62263780.

STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (1999): *Die Libellen Baden-Württembergs. Band 1: Allgemeiner Teil; Kleinlibellen (Zygoptera)*. – 468 S., 241 Farbfotos, Verbreitungskarten, Stuttgart (E. Ulmer Verlag), geb. DM 98,00 (ISBN 3-8001-35086).

WULF, A. & K.-H. BERENDES (Hrsg., 1999): *Forstschutzprobleme in Nationalparks und Naturschutzgebieten*. – 154 S., Berlin (BBA: Mitt. Biol. Bundesanst. Land- u. Forstwirtsch. 362), kart. DM (ISBN 3-8263-3246-6).

* * * * *

BUCHBESPRECHUNGEN

BAYERISCHER FORSTVEREIN (Hrsg., 1998): *Sträucher in Wald und Flur. Bedeutung für Ökologie und Forstwirtschaft. Natürliche Vorkommen in Wald- und Feldgehölzen. Einzeldarstellungen der Straucharten*. – 576 S., zahlreiche meist farbige Abb., Landsberg (Ecomed Verlagsges.), Geb. DM 128,00 (ISBN 3-609-69880-2).

Denkt man an Wald, so denkt man häufig nur an Bäume und Wild. Wesentlich für einen Wald sind aber auch die Sträucher, die zumeist einen Saum um den Wald bilden oder auch innere Freiflächen abgrenzen und so mit einem anschließenden Saum krautiger Pflanzen überleiten zu Wiesen, Feldern und Wegen. Eine Vielfalt heimischer Straucharten erfüllt an diesen Stellen eine Schutzfunktion für den Baumbestand. Wesentlicher noch ist aber die Funktion der Säume als Lebensraum für Arthropoden und viele Wirbeltiere.

Ausführliche Beschreibungen der Straucharten bilden den Hauptteil des Buches. In diesem werden nach jeweils einer kurzen Einleitung mit Erläuterungen zum

wissenschaftlichen und zu den Trivialnamen abgehandelt die botanische Beschreibung der Arten, ihre Standortansprüche und Verbreitung, die pflanzensoziologische Einordnung, ökologische Bedeutung, sowie Verwendung, Geschichte, Brauchtum und Aberglaube. Mit dieser Vielfalt der Darstellung wird der Leser ziemlich umfassend über die einzelnen Sträucher informiert.

An die Beschreibungen schließen sich mehrere Kapitel an, die den eigentlichen Rahmen des Bandes ausmachen. Naturgemäß nimmt der pflanzensoziologische Überblick über „Sträucher in natürlichen Lebensgemeinschaften“ dabei einen breiten Raum ein. Die Beziehungen zu den Tieren werden in mehreren Kapiteln behandelt, so über Vögel, die in Sträuchern sowohl Nahrung als auch Nistplätze finden. Von besonderer Bedeutung sind die beiden Strauchholunder und die Vogelbeere, die jeweils von sehr vielen Vogelarten (zwischen 47 und 63 beobachtete Arten) als Nahrungsquelle genutzt werden. Aus der großen Zahl der an Sträuchern lebenden Insektenarten wurden exemplarisch nur die Schmetterlinge herausgenommen, wobei sich auch da wieder die große Bedeutung der mit Sträuchern bestandenen Säume für eine artenreiche Lebensgemeinschaft zeigt.

Der angewandte Aspekt findet in den Kapiteln „Bedeutung der Sträucher für Honigbienen“, „Sträucher im Waldbau“, „Waldrandgestaltung“ und „Verjüngung der heimischen Straucharten“ (hier stark auf die Nutzungsfunktion und Auslese zum Anbau bestimmter Herkünfte abgehoben) seinen Niederschlag. Daß daneben Sträuchern auch eine wesentliche Rolle in der Vernetzung von Lebensräumen (Biotopverbundsysteme) zukommt, zeigt das Kapitel über „Hecken und Feldgehölze“.

Insgesamt steht hier zum Thema Sträucher ein sehr informatives Buch zur Verfügung. Als Zielgruppen werden insbesondere Forstleute und Landschaftsplaner angesprochen, doch ist der Band ebenso für den Naturliebhaber und den Allgemeinbiologen von Nutzen.

H.B.

HUEMER, P. & O. KARSHOLT (1999): Gelechiidae I (Gelechiinae: Teleiodini, Gelechiini). – 356 S., 14 Farbt. mit Abb. von 321 Arten, 114 S/W-Taf. mit Fotos der männl. und weibl. Genitalien, Stenstrup (Apollo Books Aps.), geb. DKR 500,00 (ISBN 87-88757-25-0). Bezug durch: Apollo Books, Kirkeby Sand 19, DK-5771 Stenstrup, Dänemark, Tel 0045-62263737, Fax 0045-62263780.

Bereits innerhalb kurzer Zeit ist nun der dritte Band in der Reihe der *Microlepidoptera of Europe* erschienen. In ihm wird der erste Teil der Gelechiidae (Teleiodini und Gelechiini) behandelt, die damit zum ersten Mal im Zusammenhang bearbeitet und damit für viele Lepidopterologen auch erstmals zugänglich werden. Dies allein zu erreichen – auch wenn noch bei weitem nicht alle taxonomischen, nomenklatorischen oder gar phylogenetischen Fragen geklärt sind – ist bereits ein großes Verdienst der Autoren.

Ein kurzer allgemeiner Teil führt insbesondere in die Morphologie ein. Die Genitalien stellen wesentliche Bestimmungsmerkmale, auf denen die Gattungstabellen weitgehend aufbauen. Daher wird auch die besondere Genitalpräparation gut nachvollziehbar dargestellt. Eine Check-list der europäischen Teleiodini und Gelechiini schließt sich an, bevor die Gattungen (27) und Arten (151) abgehandelt werden. Bei den

einzelnen Taxa finden sich jeweils eine umfassende Zusammenstellung der Synonyme, eine Diagnose, Beschreibung der männlichen und weiblichen Genitalien und – soweit bekannt – Verbreitungsangaben sowie eine kurze Darstellung der Biologie. Hinzu kommen Anmerkungen hauptsächlich zur taxonomischen Behandlung vieler Arten in der Literatur. Durchweg klare in Farbtafeln zusammengestellte Fotos aller behandelten Arten sowie Schwarz-Weiß-Aufnahmen von deren männlichen und weiblichen Genitalien runden den Hauptteil des Werkes ab.

Der Verbreitungskatalog baut auf KARSHOLT & RIEDL (1996: *The Lepidoptera of Europe. A distributional checklist.* – Stenstrup, Apollo Books) auf, enthält aber zusätzliche Daten und folgt den politischen Veränderungen in der Zusammenstellung der Staaten. Ein ausführliches Schriftenverzeichnis und Indexe zu den Gattungsnamen, den Artnamen und den aufgeführten Wirtspflanzen runden das Werk ab.

Es bleibt zu hoffen, daß möglichst rasch auch die restlichen Gelechiidae in Buchform vorgelegt werden können, so daß diese interessante aber optisch recht unscheinbare Kleinschmetterlingsfamilie hoffentlich bald einen größeren Liebhaberkreis findet und hierdurch offene Fragen geklärt sowie Details zur Biologie der Arten ermittelt werden. Dem Bestimmungsbuch, das in Teilen schon fast eine Revision darstellt, ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

H.B.

EFETOV, K.A. & G.M. TARMANN (1999): Forester Moths. The genera *Theresimima* STRAND, 1917, *Rhagades* WALLENGREN, 1863, *Jordanita* VERITY, 1946, and *Ascita* RETZIUS, 1783 (Lepidoptera: Zygaenidae, Procridinae). – 192 S., 12 Farbtaf. mit 241 Abb., 174 Strichzeichnungen, Stenstrup (Apollo Books Aps.), geb. DKr 460,00 (ISBN 87-88757-23-4). Bezug durch: Apollo Books, Kirkeby Sand 19, DK-5771 Stenstrup, Dänemark, Tel 0045-62263737, Fax 0045-62263780.

Mit der Bezeichnung Forester Moths wird die Unterfamilie Procridinae der Schmetterlingsfamilie Zygaenidae belegt. Die Arten der Procridinae heben sich durch ihre meist einfarbig grüne bis braungrüne Beschuppung von den übrigen Zygaenidae ab. Die Gesamtheit von 63 Arten findet hier ihre eingehende Darstellung, womit eine Bestimmung aller bekannter Arten der Gattungen *Theresimima*, *Rhagades*, *Jordanita* und *Ascita* möglich wird. Der Band enthält eine Kurzcharakteristik der Procridinae, eine Diskussion der phylogenetischen Beziehungen, eine Check-List der Arten sowie alle bekannten Synonyme. Der Identifikation aller Arten dient ein Bestimmungsschlüssel zusammen mit den Zeichnungen der männlichen und weiblichen Genitalien und Aquarellen der Imagines. Auch die Raupen sind mit einer Anzahl Farbfotos vertreten. Der systematische Katalog weist u.a. die Typenfundorte und den Typenverbleib nach. Angaben zur Verbreitung mit Fotos der Lebensräume, eine kommentierte Liste der Futterpflanzen der Raupen, Beschreibungen der Biologie der Arten und eine ausführliche Bibliographie schließen sich an.

Der Band stellt eine sehr gute Ergänzung zu der Darstellung der westpaläarktischen Zygaenidae von NAUMANN, TARMANN & TREMEWAN (1999) dar und wird sicher unter Schmetterlingssammlern und breiter interessierten Entomologen eine weite Verbreitung finden.

H.B.

KLAUSNITZER, B. (1999): Die Larven der Käfer Mitteleuropas. 5. Band. Polyphaga Teil 4. – 340 S., 1344 Abb., Jena (Gustav Fischer Verlag), geb. DM 198,00 (ISBN 3-8274-0888-1) (Neue ISBN für das Gesamtwerk: 3-8274-0674-9). Bei Abnahme der gesamten Reihe wird ein Rabatt von 10% eingeräumt.

In Fortführung des FHL *Die Käfer Mitteleuropas* fassen die Larvenbände von KLAUSNITZER erstmals auch die Jugendstadien der Käfer in einer bislang nicht gekannten Vollständigkeit zusammen. Phylogenetische und taxonomische Probleme bei der Bearbeitung der Imagines besonders aus artenreichen Gattungen schlagen jedoch auch voll auf die Bearbeitung der Larven durch, was in einigen Fällen zu größeren Lücken in der Darstellung führt, die nur durch „enthusiastische Bearbeiter“ geschlossen werden können. Allerdings bekommt der „normale“ Käfersammler mit den Larvenbänden erstmals die Gelegenheit geboten, Larven besser anzusprechen und – bei entsprechendem Präparationsgeschick – auch zu bestimmen. Die vielen noch zu schließenden Lücken sollten die Faunisten und Sammler dazu anregen, sich gerade auch der Jugendstadien der Käfer stärker anzunehmen und diese einer morphologischen Bearbeitung zuzuführen. Schließlich können anhand der Larven immer wieder auch solche Arten nachgewiesen werden, die aufgrund der Lebensweise ihrer Imagines nur sehr selten gefangen werden.

In Band 5 werden 17 Familien aus 5 Überfamilien (Hydrophiloidea/Histeroidea, Derodontoidea, Dermestoidea, Cucujoidea und Tenebrionoidea) abgehandelt. Besonders hervorzuheben ist dabei die Darstellung der Hydrophiloidea, die wesentlich gegenüber ihrer Behandlung im 2. Larvenband verändert und erweitert wurde.

Die Larven der Käfer Mitteleuropas seien allen Käfersammlern und coleopterologisch Interessierten bestens empfohlen und sollten in keiner zoologischen Bibliothek fehlen. Auch für die Lösung mancher Artenschutzprobleme und die Bearbeitung ökologischer Fragen im angewandten entomologischen Bereich kommt man um die sich langsam komplettierende Darstellung der Käferlarven nicht herum. Dem Herausgeber und Hauptautor, B. KLAUSNITZER, sei für die immense Arbeit gedankt, die in die Larvenbände der Käfer Mitteleuropas hineingesteckt werden mußte. H.B.

WEITSCHAT, W. & W. WICHARD (1998): Atlas der Pflanzen und Tiere im Baltischen Bernstein. – 256 S., 609 Farbfotos, 89 S/W-Abb., München (Verlag Dr. Friedrich Pfeil), geb. DM 128,00 (ISBN 3-931516-45-8).

Organismen vergangener Erdperioden sind uns in mehr oder weniger detailreicher Erhaltung als Fossilien überliefert. Unübertroffen in der Feinheit der erhaltenen Strukturen sind jedoch die in Bernstein eingeschlossenen Pflanzen und Tiere. Seit einigen Jahren gelangen zunehmend baltische Bernsteine mit Einschlüssen in den Handel und damit auch in Privat- und Museumssammlungen, so auch in die der Autoren. Diese fertigten anhand eigenen Materials und vielfältiger Leihgaben mehr als 15.000 Dias an, aus denen hier eine Auswahl der schönsten und interessantesten kommentiert vorgelegt wird.

Ein sehr informativer, leicht lesbarer *Allgemeiner Teil* führt in die Thematik ein: Genese des Bernsteins, Verbreitung und Lagerstätten einschließlich Alter und Herkunft sowie Angaben über die wahrscheinlichen Harzproduzenten, biogeographische Aspekte und ein Überblick über die im baltischen Bernstein vorkommenden Fossilien werden behandelt. Bereits dieser Teil des „Atlas“ ist mit ausgezeichneten Farbfotos illustriert.

Im *Speziellen Teil* liegt das Schwergewicht auf den qualitativ hochwertigen und zudem sehr gut gedruckten Farbtafeln, die einen kaum zu überbietenden Überblick über die Kleintierfauna vor rund 50 Millionen Jahre präsentieren. Jede Tafel wird durch gegenüber stehende Texte klar erläutert, wobei immer wieder auch Zeichnungen aus den Erstbeschreibungen der abgebildeten Bernsteinfossilien beigegeben sind. – Hier kann nicht auf die überwältigende Vielfalt der vorgeführten Tierarten eingegangen werden. Jedoch fallen dem im biologischen Pflanzenschutz arbeitenden Rezensenten die offenbar durch Nematoden parasitierten Insekten, Fälle von Phoresie bei Pseudoskorpionen und Milben auf. Den Großteil der dokumentierten Lebewesen bilden die Insekten, aber auch Spinnen, Skorpione, Schnecken, Eidechsen und Säugetierhaare (mit angehefteten Nissen), Vogelfedern und anderes mehr sind vertreten. Am Ende des Bandes findet der Leser ein umfangreiches, weiterführendes Literaturverzeichnis sowie einen Index zu den behandelten Familien, Gattungen und Arten.

Mit dem Band ist den Autoren ein großer Wurf gelungen. Er sollte eigentlich alle Zoologen und Naturfreunde begeistern und zum Besitz anregen. Für Sammler von Bernstein-Inklusen ist der Kauf des Bandes unabdingbar. Darüberhinaus eignet sich das Buch auf jeden Fall auch als sicher gern entgegengenommenes Geschenk. H.B.

KÖPPEL, C., E. RENNWALD & N. HIRNEISEN [unter Mitarbeit von K. RENNWALD et al.] 1999: Rote Listen auf CD-ROM. Vol. 1 Mitteleuropa. Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Südtirol. – Verlag für Interaktive Medien, Gaggenau (Ausgabe 1).

Rote Listen sind ein gängiger Bewertungsmaßstab naturschutzfachlicher Gutachten. Über das Für und Wider Roter Listen, über ihren wissenschaftlichen bzw. politischen Gehalt wird sehr kontrovers diskutiert. Es bleibt zumindest festzustellen, daß dieses Instrument gegenüber Behörden eine scheinbar leicht verständliche Statistik über den Anteil gefährdeter Arten in einem Planungsgebiet liefert. Die auf dieser CD vorgenommene Sammlung Roter Listen für Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Südtirol ist zu diesem Zweck sehr hilfreich, zudem sie viele kleinere Publikationen einschließt, die leicht übersehen werden. Aus dieser Datenfülle können für vorwählbare taxonomische Gruppen Informationen abgefragt werden. Weitere Auswahlkriterien betreffen den geographischen Rahmen (Bundesländer, Länder) und die Literaturquellen. Der Report wird in Form einer Tabelle dargestellt, die je nach Umfang der Abfrage den Bildschirmrahmen weit überschreiten kann. Ein wesentlicher Fortschritt ist die Erkennung und Normierung synonymen Namen und der Gefährdungskategorien.

Das Programm installiert sich selbständig. Bisweilen greift es aber massiv in die bereits vorhandene Systemkonfiguration ein (Internet Explorer wurde als Standard gegenüber anderen, bereits vorhandenen Internet-Programmen gesetzt). Die Programm-

benutzung ist einfach aber zunächst nicht plausibel gestaltet, da eine einführende Kurzfassung zur Funktionsweise im Hauptmenü (etwa „Erste Schritte,“) fehlt. Die Hilfetexte zu Programmunterpunkten erleichtern den Start nur bedingt, da sie äußerst umfangreich sind.

Aufbau und Inhalt der eingearbeiteten originalen Roten Listen wurden von den Autoren kritisch gewertet. Der Kommentarstil ist oft salopp, inhaltlich treten Redundanzen auf. Ein im Detail eher zurückhaltender Kommentar wäre wünschenswert gewesen. Dies betrifft insbesondere die Bewertung alter Roter Listen, in denen die Kategorisierung nach deutlich anderen Maßstäben vorgenommen wurde, als sie heute meist üblich sind (Kriterium der „Seltenheit“ anstatt des „Bestandesrückgangs“). In den originalen Werken wird die Datengrundlage oft nicht explizit genannt, weshalb ihre nachträgliche Beurteilung durch die Autoren der CD manchmal neben der Wirklichkeit liegt (z. B.: Rote Liste der Bienen Bayerns von WARNCKE, 1992). Entsprechendes gilt für die Kommentare zu Einstufungen, bei denen offensichtlich die persönliche, durch Baden-Württemberg geprägte Erfahrung der Autoren auf die durchaus abweichenden Verhältnisse anderer Bundesländer übertragen wird (z. B.: „*Andrena florea* [...] in Bayern,,).

Die CD umfaßt neben den aktuellen, tatsächlich im Gebrauch befindlichen Roten Listen auch die längst veralteten. Der Sinn dieses aufwendigen Unternehmens steht sehr in Frage, da die veralteten Roten Listen höchstens noch bibliophile Wertschätzung genießen. Der Vergleich alter und neuer Roter Listen führt nicht zu sinnvollen Aussagen. Einerseits änderten sich die theoretischen Grundlagen (Definition der Kategorien), andererseits konnte die Datenbasis inzwischen häufig entscheidend verbessert werden. Zumindes bei den Arthropoden muß auch damit gerechnet werden, daß ein Teil der alten Daten auf nicht nachvollziehbaren Fehlbestimmungen fußt. Die oftmals herbe Kritik der Verfasser an vielen alten Roten Listen muß deshalb gegen die CD selbst gewendet werden, die längst Überholtes wieder allgemein verfügbar macht.

Trotzdem ist „Rote Listen auf CD-ROM“ sehr zu begrüßen. In etwas mehr als drei Jahren Projektzeit wurden Daten aus knapp 2.000 Roten Listen eingearbeitet. Deren gesamter Materialwert liegt bei ca. 5.000 DM, so daß der Nutzer mit dem Kauf der CD-ROM nicht nur Zeit bei der Literatursuche sondern auch erheblich Geld einspart.

STEPHAN M. BLANK

Insekten von den Philippinen

Die Schriftleitung erhielt kürzlich ein Angebot über Insekten von den Philippinen (Schmetterlinge, Käfer u.a.) insbesondere für Wiederverkäufer. Für Interessenten geben wir hiermit die Kontaktanschrift weiter, so daß entsprechende Listen angefordert werden können bei:

Jean-Louis Boudant, P.O.Box 131, Puerto Princesa City, 5300 Palawan (Philippines)
e-mail: jean-louis.boudant1@fnac.net

AUS MITGLIEDERKREISEN

Neue Mitglieder 1999

im Anschluß an die DGaaE-Nachr. 13(2): 48, 1999.

OTT, Dr. Jürgen, L.U.P.O. GmbH, Friedhofstraße 28, 67705 Trippstadt, Tel 06306/993888, Fax 06306/993889, e-mail L.U.P.O.GmbH@t-online.de,

P: Friedhofstraße 28, 67705 Trippstadt, Tel & Fax 06306/6675

ROHLFS, Marko, Zoologisches Institut, Ökologie, Am Botanischen Garten 9, 24098 Kiel, Tel 0431/880-4139, e-mail stu22971@mail.uni-kiel.d400.de,

P: Möllingstraße 28, 24103 Kiel, Tel 0431/675028

Nur eine mitgliederstarke DGaaE kann die Interessen der Entomologie auch nach außen effektiv vertreten. Darum:

Werben auch Sie neue Mitglieder!

Als Werbematerialien können Sie bei der Geschäftsstelle im DEI oder auch bei der Schriftleitung der DGaaE-Nachrichten (Anschrift auf der letzten Seite) sowohl Hefte der DGaaE-Nachr. als auch ein sechsseitiges Faltblatt im Farbdruck und soweit gewünscht weitere Informationsmaterialien erhalten.

Unbekannt verzogen

STORRE, Irmela, Renzstraße 3, 68161 Mannheim

SUNTRUP, Dipl.-Biol. Ansgar, Zum Lietzberg 22, 29553 Bienenbüttel

Wer kennt die Anschriften ? Bitte an die Geschäftsstelle mitteilen !

Änderungen Ihrer Anschrift(en) ...

Bitte denken Sie daran, bei Umzug (jedoch nicht nur !), dienstlich und / oder privat, unserer Geschäftsstelle Ihre neue Anschrift, geänderte Telefon- und Fax-Nummern sowie e-mail-Anschluß, und im Falle eines Abbuchungsauftrages auch Ihre neue Bankverbindung möglichst umgehend mitzuteilen. Damit werden Sie auch weiterhin ohne Verzögerung mit den Schriften der DGaaE versorgt und ersparen der Gesellschaft Zeit- und Geldaufwand bei der Nachsuche nach Ihrer neuen Anschrift.

Dr. Dietrich Teschner 1926 – 1998

Herr Dr. DIETRICH TESCHNER, Akademischer Direktor am Zoologischen Institut der Technischen Universität Braunschweig ist tot. Er starb am 12.12.1998 an einem unheilbaren Krebsleiden. Ich habe Herrn TESCHNER 1958 in Braunschweig kennengelernt und war ihm bis zu seinem Tod in Freundschaft verbunden. So entsinne ich mich noch sehr gern an die gemeinsame Zeit im Zoologischen Institut der TH Braunschweig (bis Herbst 1959), an viele Gespräche und an mehrere Besuche in Braunschweig, Göttingen und Ulm sowie an ein letztes Treffen 1995 bei der DgaaE-Tagung in Jena.

Herr TESCHNER wurde am 26.5.1926 in Groß-Schwansfeld in Ostpreußen geboren. Er besuchte die Volksschule in seinem Heimatort und ab 1937 als ‚Pensionsschüler‘ das Gymnasium in der Kreisstadt Bartenstein. Segelfliegen und Geigespielen waren seine Hobbys. Daneben interessierte ihn schon damals, wie er mir später erzählte, alles was ‚krecht‘ und vor allem das, was ‚fleucht‘. 1943 wurde er als 17jähriger, versehen mit dem ‚Notabitur‘, zum Militär eingezogen, zunächst zur Marineflak und ab 1944 zur Luftwaffe, wo er nach dreimaligem Abschluß des Kriegsende als Fähnrich und Flugzeugführer einer Panzerjagdstaffel erlebte. Nach seiner Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft arbeitete er als Schmiedelehrling in Eberstadt am Neckar. Seine Eltern und Geschwister waren für ihn nach der Vertreibung aus dem Osten zunächst verschollen. – An der Universität Heidelberg legte er nach einem Vorsemester noch einmal das Abitur ab, da das Notabitur von 1943 nicht zum Studium berechnete. Ab WS 1946 studierte Herr TESCHNER in Heidelberg zunächst Mathematik und Physik und später unter dem Einfluß der Professoren ERICH V. HOLST, WILHELM LUDWIG und GEROLF STEINER zusätzlich Biologie mit Schwerpunkt Zoologie. Um sein Studium zu finanzieren, arbeitete er daneben als Elektriker bei der US-Armee und als wiss. Hilfskraft am Zoologischen Institut. 1954 zog Herr TESCHNER zu seinen Eltern, die nach der Vertreibung in Salzgitter eine Bleibe gefunden hatten. Am 5. Juni 1956 promovierte er an der TH Braunschweig bei Prof. CAESAR R. BOETTGER mit einer Dissertation über ‚*Die Dipterenfauna an menschlichen Fäkalien. Ein Beitrag zur hygienischen Entomologie*‘. Herr TESCHNER erhielt die einzige am Institut verfügbare Assistentenstelle, auf der er auch ab 1958 bei Prof. Dr. FRIEDRICH SCHALLER (nach der Emeritierung von Prof. BOETTGER) der wichtigste Mitarbeiter am Zoologischen Institut war. 1957 hatte Herr TESCHNER seine Frau GERTRUD geb. BLENK geheiratet. 1958 wurde die Tochter ANNETTE, 1964 der Sohn ULRICH geboren.

1962 wurde Herr TESCHNER bei Prof. SCHALLER Kustos, später Akademischer Rat und Oberrat und 1974 bei Prof. Dr. CARL HAUENSCHILD, dem Nachfolger des 1969 nach Wien berufenen Prof. SCHALLER, Akademischer Direktor und damit offizieller Vertreter des Institutsdirektors.

1976 erhielt Herr TESCHNER einen ehrenvollen Ruf auf die Stelle eines Abteilungsdirektors und Professors an der Universität Hamburg (Nachfolge Prof. WEIDNER), den er aufgrund unzureichender Arbeitsbedingungen jedoch ablehnte. 1991 wurde Herr Dr. TESCHNER in den Ruhestand entlassen.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit hat sich Herr TESCHNER vor allem zwei Tiergruppen gewidmet, den Dipteren und den subterranean Limnolacariden. Seine ganz besondere Liebe galt aber stets den Dipteren, vor allem aus dem Wohnbereich des Menschen, über die er eine ganz beachtliche Zahl auch international bedeutsamer

Arbeiten (Ökologie, Biologie und Verbreitung) veröffentlichte. Herr TESCHNER galt für eine ganze Reihe von Dipterenfamilien als versierter Spezialist. Für zahlreiche Kollegen hat er klaglos äußerst wertvolle Bestimmungsarbeit geleistet und so viele Diplom- und Doktorarbeiten und eine große Zahl von Publikationen überhaupt erst möglich gemacht. Stellvertretend für alle möchte ich an dieser Stelle nur seinen persönlich hohen zeitaufwendigen Einsatz für meine Göttinger Arbeitsgruppe im Rahmen des Solling-Projekts der DFG nennen. – Herr TESCHNER war auch in anderen Bereichen unserer Wissenschaft sehr aktiv. So hat er in ganz erstaunlichem Umfang in den *Berichten über Biologie und Biochemie* (Springer-Verlag) zwischen 1963 und 1974 etwa 25000 Referate (50 – 70 pro Woche vorwiegend aus dem Russischen) über Ökologie der Insekten, Schädlingsbekämpfung, Insekten als Krankheitsüberträger etc. geschrieben. Darüberhinaus war er Mitbegründer und viele Jahre Mitherausgeber der *Braunschweiger Naturkundlichen Schriften*.

Als akademischer Lehrer hat er seit 1956 mit großem Einsatz Kurse und Praktika geleitet, Exkursionen durchgeführt und zahlreiche Vorlesungen über verschiedene Gebiete der Zoologie und Ökologie abgehalten. Sehr beliebt war Herr TESCHNER auch als Betreuer von Staatsexamensarbeiten, die vorwiegend, aber nicht ausschließlich entomologische Themen aus dem nahen und weiteren Umfeld von Braunschweig umfaßten.

Die Deutsche Entomologie und vor allem die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie haben mit Herrn Dr. DIETRICH TESCHNER einen kenntnisreichen Wissenschaftler, einen geduldigen, stets hilfsbereiten und liebenswerten Kollegen und für viele einen wirklich guten Freund verloren.

All jenen, die ihm in seiner Wissenschaft und persönlich verbunden waren, wird Herr TESCHNER unvergessen bleiben.

Werner Funke, Ulm

Geschäftsstelle der DGaE

Deutsches Entomologisches Institut e.V.
Dipl.-Biol. Stephan M. Blank
Schicklerstraße 5, D-16225 Eberswalde
Postfach 100238, D-16202 Eberswalde
Tel 03334/5898-18, Fax 03334/212379
e-mail: blank@dei-eberswalde
Internet: <http://www.dei-eberswalde.de>

Verzeichnis deutschsprachiger Entomologen

Von der dritten Auflage des *Verzeichnisses deutschsprachiger Entomologen & Arachnologen* (DGaaE-Nachr., Suppl. 1, 1998) sind noch Bestände vorhanden. Auf 232 Seiten sind die Anschriften und Arbeitsgebiete von rund 1250 Entomologen und einer Anzahl Arachnologen verzeichnet. Dem leichteren Auffinden der Bearbeiter einzelner taxonomischer Einheiten dienen zwei Übersichten, in denen die Ordnungen und zum anderen die Überfamilien/Familien mit ihren Bearbeitern zusammengestellt sind. Den Abschluß bildet je ein Städteregister für Deutschland und das Ausland. Sicher enthält auch dieses Verzeichnis eine Anzahl fehlerhafter Eintragungen, insbesondere weil eingetragene Personen verzogen sind oder sich deren Telefon- und Faxanschlüsse geändert haben. E-Mail-Anschlüsse sollen in der 4. Auflage aufgenommen werden, deren Erscheinungstermin jedoch noch offen ist (nicht vor 2001).

Bitte alle Änderungen und Ergänzungen, auch die des Arbeits- bzw. Interessensgebietes, melden an:

Dr. M. Geisthardt,
Museum Wiesbaden, Friedrich-Ebert-Allee 2, D-65185 Wiesbaden,
Fax 0611/335-2192, e-mail: michael.geisthardtbiol@t-online.de.

Das Entomologenverzeichnis wird gegen Voreinsendung von DM 10,00 (Bitte keine Briefmarken!) abgegeben. Bestellungen sind zu richten an:

Dr. Michael Geisthardt,
Museum Wiesbaden, Friedrich-Ebert-Allee 2, D-65185 Wiesbaden

oder

Dr. Horst Bathon,
BBA, Institut für biologischen Pflanzenschutz,
Heinrichstraße 243, D-64287 Darmstadt.

Ökologie-Software unseres Mitgliedes Prof.Dr. Hsin Chi, Taiwan

Bei den Illinois Natural History Surveys (INHS) ist eine Homepage von Professor Chi eingerichtet, von der ökologie-spezifische Software heruntergeladen werden kann:

<http://nhsbig.inhs.uiuc.edu/wes/chi.html>

<http://ftp.nchu.edu.tw/nchu/ecology/welcome.html>

Lobbyismus - Haben wir doch nicht nötig!

HEINZ MEHLHORN, Düsseldorf

So oder ähnlich mögen viele der von ihren Forschungsinteressen her eher individualistischen Biowissenschaftler denken und Lobbyismus für ein unangenehmes Phänomen unserer heutigen Mediengesellschaft halten. Doch jegliche naturwissenschaftliche Forschung kann nur in einem wissenschaftsdurstigen Klima und in einer Gesellschaft gedeihen, die vorurteilsfrei mit den Möglichkeiten der Zukunft umgeht – immerhin gelten die Biowissenschaften als die gegenwärtigen Schrittmacher im Fortschritt. Wir alle merken jedoch, daß dies von bestimmten Kreisen so nicht gesehen wird. Diese nutzen die heute absolut "meinungsmachenden" Medien, um Horror-szenarien von möglichen Gefährdungen an die Wand zu malen. In der Öffentlichkeit, bei den Medienvertretern und auch bei den Politikern liegen häufig nicht ausreichende Informationen vor, um sachlich urteilen zu können – man neigt daher eher zur Ängstlichkeit.

Die Medizinischen Fachgesellschaften haben vor längerer Zeit daraus die Konsequenz gezogen und ihren Mitgliedern in einem Dachverband (Arbeitsgemeinschaft der medizinischen wissenschaftliche Fachgesellschaften, AWMF) eine laute Stimme verschafft. Die Biologen haben erst 1990 nachgezogen und die *Union der Deutschen Biologischen Gesellschaften* (UDBio) in Bonn als Dachverband von 25 Einzelgesellschaften (darunter auch die DGaE) mit fast 25 000 Mitgliedern gegründet. Sie vertritt nun die biologischen wissenschaftlichen Fachgesellschaften international in der IUBS (International Union of Biological Sciences), die ihrerseits dem ICSU (International Council of Scientific Unions) angehört.

Der derzeitige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Prof. Dr. HEINZ MEHLHORN, Düsseldorf (Präsident); Prof. Dr. ERWIN BECK, Bayreuth (Vizepräsident); Prof. Dr. KLAUS HAUSMANN, Berlin (Schatzmeister); Prof. Dr. HANS-GEORG TRÜPER, Bonn (Beisitzer); Prof. Dr. HANNS WEISS, Düsseldorf (Beisitzer). Die Geschäftsstelle befindet sich in Düsseldorf (Frau MONIKA MÖLLER). Die UDBio vertritt die wissenschaftlichen Interessen der in den deutschen Fachgesellschaften zusammengeschlossenen Biologen, begleitet und berät die Biogesetzgebung (Gentechnikgesetz, Tierschutzgesetz, Naturschutzgesetz, usw.). Sie sorgt somit für fachgerechte Informationen bei Politikern (z.B. durch Parlamentarische Abende, Foren, Infobriefe, usw.) und gesellschaftlichen Institutionen, wirbt um Verständnis in der Öffentlichkeit für Probleme der biologischen Forschung und deren Anwendung, greift in Pressemitteilungen und Forumsveranstaltungen aktuelle biologische Probleme des öffentlichen Lebens auf (Themenbeispiele: „Mykotoxine in Nahrungsmitteln“, „Chemischer Pflanzenschutz und Nahrungsmittel“, „Gesetzgebung und Naturschutz“, „Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Organismen“, „Bedrohung durch neue Erreger“, usw.). Die UDBio bemüht sich um angemessene und handhabbare Förderung der biologischen Forschung durch enge Zusammenarbeit mit der DFG (als DNK, Deutsches Nationalkomitee der IUBS), der EU und den deutschen Ministerien. Ebenso arbeitet die UDBio eng mit der Konferenz

Biologischer Fachbereiche (KBF) und den 6 Fächern des Math. Nat. Fakultätentages zusammen.

Aktuelle Informationen (z.B. Forumsveranstaltungen, Gesetzesinitiativen) können Sie auf unserer Homepage abrufen: <http://www.biologie.fu-berlin.de/udbio/index.html>. Die UDBio steht allen Mitgliedern bei der Problemlösung, z.B. in Bezug auf die Gesetzgebung (Tierschutz, Gentechnik) oder der Beseitigung von Arbeitshindernissen usw. zur Verfügung. Wichtig ist, daß Ihre Probleme und Schwierigkeiten dem Vorstand der UDBio bekannt gemacht werden, so daß der Vorstand und die Geschäftsstelle bei Politikern und Pressevertretern aktiv werden können. Bitte senden Sie uns daher Ihre Vorschläge, Wünsche und Beschwerden:

UDBio (Prof. Dr. Heinz Mehlhorn)
c/o Institut für Zoomorphologie, Zellbiologie und Parasitologie
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf
Tel: 0211-811 3052, Fax: 0211-811 4499
e-mail: mehlhorn@uni-duesseldorf.de

TERMINE VON TAGUNGEN

- 15.08.-19.08.1999: Integrated management and dynamics of forest defoliating insects. Joint Meeting of the IUFRO Parties "Integrated Management of Forest Defoliators" and "Population dynamics of Forest Insects". Victoria, British Columbia (Canada). – Dr. Michael McManus, USDA Forest Service, Northeastern Research Station, 51 Mill Pond Road, Hamden Connecticut 06514, USA, fax + 1-203-230-4315, e-mail: mmmcanus/ne_ha@fs.fed.us Further informations: <http://salava.metla.fi/iufro/iufro/d7/wu70307/ev70307.htm>
- 07.-09.09.1999: 7th International Symposium of the International Commission for plant-bee relationships „Hazards of pesticides to bees“. Avignon, Frankreich. – Luc P. Belzunces, INRA, Unité de Zoologie et Apidologie., Site Agroparc, Domaine saint-Paul, F-84914 Avignon Cedex 9, Fax 0033/490316270, e-mail: belzunce@avignon.inra.fr
- 27.09.-30.09.1999: 2. Symposium Phytomedizin & Pflanzenschutz im Gartenbau, Wien. – Dr. G. Bedlan, Bundesamt u. Forschungszentrum für Landwirtschaft, Institut für Phytomedizin, Spargelfeldstraße 191, A-1226 Wien.
- 15.10.-17.10.1999: Internationale Naturschutztagung über „Probleme des zoologischen und botanischen Artenschutzes in Mitteleuropa“, Bad Blankenburg (Thüringen). – Universität-GH Paderborn, Tierökologie Höxter, An der Wilhelmshöhe 44, D-37671 Höxter, Fax 05271/687235, e-mail: gerken.bernd@hx.uni-paderborn.de (Vortrags- und Postieranmeldungen bis 30. Juli 1999 an die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Artenschutz Thüringen (AAT), Thymianweg 25, 07745 Jena, Fax 03641/605625)

- 29.10.-31.10.1999: Deutsches Koleopterologentreffen. Weinstadt-Beutelsbach. – Dr. W. Schawaller, Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart, Tel 0711/8936-221, Fax 0711/8936-100.
- 03.11.-05.11.1999: Internationales Symposium über „Renaturierung von Bächen, Flüssen und Strömen – Konzepte, Ergebnisse und Folgerungen“, Höxter. – Universität-GH Paderborn, Tierökologie Höxter, An der Wilhelmshöhe 44, D-37671 Höxter, Fax 05271/687235, e-mail: gerken.bernd@hx.uni-paderborn.de
- 05.11.-07.11.1999: 66. Entomologentag, Linz, Österreich. – Mag. F. Gusenleitner, Oberösterreichisches Landesmuseum, Biologiezentrum, Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73, A-4020 Linz, Tel 0043-732-7597330, e-mail: bio-linz@ping.at
- 11.11.-12.11.1999: 18. Tagung des Arbeitskreises „Nutzarthropoden“ und der DPG-Projektgruppe „Entomopathogene Nematoden“, Institut für Hopfenforschung der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, Wolnzach-Hüll. – Dr. S.A. Hassan, Institut für biologischen Pflanzenschutz, Heinrichstraße 243, D-64287 Darmstadt, Tel 06151/407223, Fax 06151/407290, e-mail: s.hassan.biocontrol.bba@t-online.de
- 14.11.-17.11.1999: Internationale Baikal Konferenz 1999, Schneverdingen. – Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Hof Möhr, D-29640 Schneverdingen, Tel 05199/98923, Fax 05199/98946, e-mail: baikal@nna.de, Web: www.nna.de
- 20.11.-21.11.1999: 12. Westdeutscher Entomologentag, Düsseldorf. – Dr. S. Löser, Löbbbecke-Museum + Aquazoo Düsseldorf, D-40200 Düsseldorf, Tel 0211/8996198, Fax 0211/8994493, e-mail: drloesersiegfried@compuserve.com
- Während des Westdeutschen Entomologentages wird als Sonderausstellung gezeigt: *Insekt des Jahres 1999 – Die Florfliege und 100 Jahre NABU Deutschland.*

2000

- 29.01.2000: 6. Schweizerische Aculeaten-Tagung, Zürich, Schweiz. – Rainer Neumeyer, Am Glattbogen 69, CH-8050 Zürich, Tel 0041-1-3213402, e-mail: neumeyer.funk@bluewin.ch
- 10.03.-11.03.2000: 38. Bayerischer Entomologentag, München (Zoologische Staatssammlung). – Prof. Dr. Klaus Schönitzer, Zoologische Staatssammlung, Münchhausenstraße 21, 81247 München, 089/8107145, e-mail: kld1118@mail.lrz-muenchen.de
- 23.03.-24.03. 2000: Treffen des AK Populationsdynamik und Epidemiologie , Halle (Saale). – Dr. Chr. Volkmar, Institut für Pflanzenzüchtung und Pflanzenschutz, Ludwig-Wucherer-Straße 2, D-06099 Halle (Saale), Tel 0345-5522663, Fax 0345-55271290, e-mail: volkmar@mluagis1.landw.uni-halle.de
- 22.05.-24.05.2000: International Symposium on Plant Health in Urban Horticulture, Braunschweig. – Dr. G.F. Backhaus, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz im Gartenbau, Messweg 11-12, D-38104 Braunschweig, Fax 0531/2993009, e-mail: g.f.backhaus@bba.de
- 16.06.-18.06.2000: 17. Treffen des AK Dipteren, Nordseeküste Schleswig-Holsteins. – R. Samietz, Brunnenstraße 47, D-99867 Gotha, Tel 03621/750427, e-mail: ruhf.samietz-gotha@t-online.de

- 28.06.-02.07.2000: 25th Nordic-Baltic Congress of Entomology. Vestfold, Norwegen. – Organizing Committee of the XXV Nordic-Baltic Congress of Entomology, c/o Zoological Museum, University of Oslo, Sarsgt. 1, N-0562 Oslo, Norway, Tel & Fax 0047/22851679, e-mail: j.e.raastad@toyen.uio.no
- 30.07.-05.08.2000: 10th International Symposium on Trichoptera, Potsdam. – Dr. Wolfram Mey, Museum für Naturkunde, Invalidenstraße 43, D-10115 Berlin, Fax 030/20938528, e-mail: wolfram@mey@museum.hu-berlin.de
- 20.08.-26.08.2000: 21. International Congress of Entomology, Foz do Iguacu, Brasilien. – Decio Luiz Gazzoni, President, Caixa Postal 231, 86001-970 Londrina, Brasilien, Tel 0055-43-3716213, Fax 0055-43-3716100, e-mail: ice@sercomtel.com.br, <http://www.embrapa.br/ice>

**Mitteilungen der DGaaE zum Sonderpreis
DGaaE-Nachrichten gegen Portoerstattung
Abgabe von älteren Publikationen der DEG und der DGaE**

- (1) Von fast allen Bänden und Heften der *Mitteilungen der DGaaE* sind noch Bestände vorhanden. Mitglieder der DGaaE können die Bände 1-8 zu DM 10,00 pro Band (zuzüglich Versandkosten) beziehen, soweit die Vorräte reichen. Die Preise für die Bände 10 (700 S., DM 65,00) und 11 (921 S., DM 65,00) entsprechen 50% des Verkaufspreises an Nichtmitglieder.
- (2) Fehlende Hefte der *DGaaE-Nachrichten* ab Jahrgang 6 (1992) können – soweit vorrätig – gegen Erstattung der Versandkosten in Briefmarken (DM 2,50 für einen Jahrgang bzw. bis zu 4 Heften, DM 3,50 für mehrere Jahrgänge) angefordert werden.
- (3) Von der *Deutschen Entomologischen Zeitschrift* sind noch eine Anzahl Hefte der Jahrgänge 1908 bis 1943, sowie der Neuen Folge (1954 bis 1961) günstig abzugeben.
- (4) Ebenso liegt noch eine größere Anzahl an Heften der *Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft* von Band 14 (1955) bis Band 32 (1973/74) vor. Diese können je Heft zu DM 1,00 zzgl. Porto geliefert werden. Interessenten können eine Zusammenstellung der vorrätigen Hefte der *DEZ* und der *Mitteilungen der DEG* von der Schriftleitung der DGaaE-Nachrichten anfordern.
- (5) Von den *Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie* sind jeweils noch einige Exemplare von Band 15 (1959), 21 (1971) und 22 (1974) vorrätig. Diese können zu je DM 15,00 zzgl. Porto bezogen bestellt werden.

Bestellungen für die aufgeführten Publikationen richten Sie bitte an:

Dr. Horst Bathon
c/o Institut für biologischen Pflanzenschutz
Heinrichstraße 243
D-64287 Darmstadt
Fax 06151/407-290, e-mail: h.bathon.biocontrol.bba@t-online.de

Stellenausschreibung der Michigan State University

Director, Center for Integrated Plant Systems (CIPS)

Full time, tenure track position at Michigan State University. Provide leadership for interdisciplinary research and extension programs to develop ecologically based, integrated crop management (ICM) policies, strategies, tactics, and tools. The director will be responsible for all CIPS operations, including overall leadership, development and management of budgets, and administration of resources. Must have earned doctorate in plant science / pathology, entomology, agricultural / resource economics, or a closely related discipline. Demonstrated leadership and administrative abilities, appreciation for diverse interests and missions of and commitment to land grant philosophy. Demonstrate strong and continuing commitment to scholarly achievement and have proven abilities in obtaining extramural funding. Excellent communication and outreach skills essential. For position description and application procedures please visit <http://www.cips.msu.edu>.

Deadline: August 15, 1999, or until suitable candidate is found. Please send a letter of application, a statement of research, professional experience and philosophy, a curriculum vitae with supporting materials and arrange for three letters of reference to be sent to:

Frank M. D'Itri,
Institute of Water Research, 115 Manly Miles Bldg.,
Michigan State University,
East Lansing, MI 48823, USA,
Tel: (517) 353-3744, Fax: (517) 353-1812,
Email: ditri@pilot.msu.edu

Die Arachnologische Gesellschaft stellt sich vor

Die Arachnologische Gesellschaft e.V. (AraGes) ist ein Zusammenschluß deutschsprachiger Arachnologen, die sich auf wissenschaftlicher Basis mit Spinnentieren (excl. Milben und Vogelspinnenzucht) beschäftigen. Ziel dieser Vereinigung ist es, die in Mitteleuropa vorkommenden Spinnentiere (Webspinnen, Weberknechte, Pseudoskorpione und Skorpione) zu erforschen sowie diese Aktivitäten inhaltlich zu fördern und zu unterstützen. Es werden von den in dieser Gesellschaft tätigen Personen genetische, ökologische, faunistische, taxonomische, physiologische, ethologische und biogeographische Untersuchungen durchgeführt.

Die AraGes gliedert sich in drei tätige Verbände: Nordwest- (NOWARA), Nordost- (NORAA) und Süd-deutsche (SARA) arachnologische Arbeitsgemeinschaften. Die Treffen finden auf regionaler Ebene jährlich, die der AraGes im dreijährigen Rhythmus

statt. Die Teilverbände der AraGes sind auf regionaler Ebene Informationsstellen, die über Projekte informieren oder Kontakte interessierter Laien zu Arachnologen herstellen. Ebenso verstehen sie sich als Anlaufstelle für Personen mit fachspezifischen Fragen, wie z. B. Examenskandidaten an den Universitäten und der Öffentlichkeit (Presse, etc.). Das Publikationsorgan der Gesellschaft ist die Zeitschrift „Arachnologische Mitteilungen“, die zweimal jährlich erscheint.

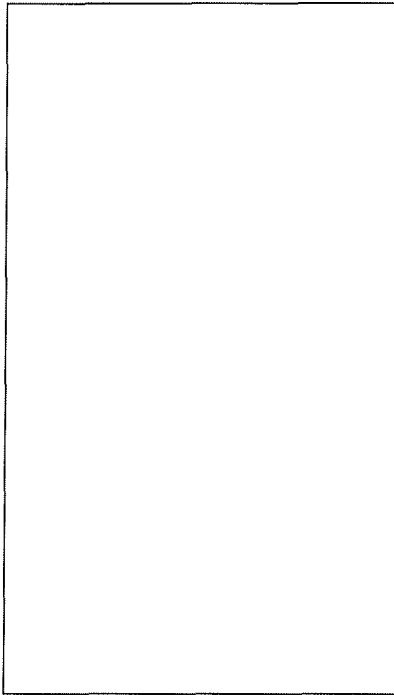
Wenn Sie mehr Informationen über unsere Arbeiten haben möchten, wenden Sie sich bitte an:

- AraGes: Theo Blick, Heidloh 8, D-95503 Hummeltal, e-mail: theo.blick@t-online.de
- NORAA: Dr. Ralph Platen, Technische Universität Berlin, FB 7, Umwelt und Gesellschaft, Institut für Ökologie und Biologie, Franklinstraße 28/29, D-10587 Berlin, e-mail: spinrdji@linux.zrz.tu-berlin.de
- NOWARA: Oliver Finch, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, FB 7 / Biologie, Ammerländer Heerstraße 114-118, Postfach 2503, 26111 Oldenburg, Fax 0441/798-3250, e-mail: oliver.d.finch@uni-oldenburg.de
Dr. Martin Kreuels, Flamenstraße 24, D-48161 Münster, e-mail: martin.kreuels@t-online.de
- SARA: Peter Jäger, Draisberghof, D-55124 Mainz, e-mail: jaecp000@mail.uni-mainz.de

Mitgliedsbeiträge 1999

Auch 1999 bleiben die Mitgliedsbeiträge weiter stabil:

Vollmitglieder Deutschland (West)	DM 70,00
Vollmitglieder Deutschland (Ost)	DM 55,00
studentische Mitglieder Deutschland (West)	DM 35,00
studentische Mitglieder Deutschland (Ost)	DM 25,00
Vollmitglieder Ausland	DM 75,00
studentische Mitglieder Ausland	DM 35,00



KONTEN DER GESELLSCHAFT

Sparda Bank Frankfurt a.M. eG. BLZ 500 905 00; Kto.Nr.: 0710 095
Postgiroamt Frankfurt a.M. BLZ 500 100 60; Kto.Nr.: 675 95-601

Bei der Überweisung der Mitgliedsbeiträge aus dem Ausland ist dafür Sorge zu tragen, daß der DGaaE keine Gebühren berechnet werden.

DGaaE-Nachrichten, ISSN 0931 – 4873

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V.
c/o Institut für Pflanzenschutz im Obstbau
Schwabenheimer Straße 101, D-69221 Dossenheim
Tel 06221/86805-00, Fax 06221/868015
e-mail: bba.dossenheim@t-online.de

Schriftleitung: Dr. H. Bathon
c/o Institut für biologischen Pflanzenschutz
Heinrichstraße 243, D-64287 Darmstadt,
Tel. 06151/407-225, Fax 06151/407-290
e-mail: h.bathon.biocontrol.bba@t-online.de

Die DGaaE-Nachrichten erscheinen mit 3 – 4 Heften pro Jahr. Ihr Bezug ist in den Mitgliedsbeiträgen enthalten.